ISSN 1439-3433

Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE

im Bund Deutscher Philatelisten e.V.
Mitglied der Europäischen-
Ultra-Violett-Gruppe »EUVG GUVE«

RUNDBRIEF

2008 - 2

bpa

753 Pforzheim

Obwohl mit den Briefstationen in Köln vertraute Sammler nun das baldige Ende der beiden noch verbliebenen Installationen erwarten, gibt es immer noch Überraschungen. Irgendwann zwischen dem 10. und 14. März 2008 wurde in die Briefstation 003 in der Goltsteinstraße für die Zusatzleistungen eine neue Rolle eingelegt, deren Etiketten im Gegensatz zu den zuvor verwendeten gerundete Ecken aufweisen. Rolf Weise sandte dem Rundbrief-Redakteur einen R-Brief zur Mitgliederversammlung in Hosenfeld, der die neue Etikettenform gut erkennen lässt. Über das weitere Schicksal der letzten Briefstation wird der nächste Rundbrief berichten.

Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e.V. im BDPh
Leiter: Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

Aufmerksamen Lesern ist es gewiss schon aufgefallen: Bei den Abbildungen sind manche Einzelheiten im Druck nicht mehr tiefschwarz. Das liegt daran, dass seit dem Vorjahr die Vorlagen für den Rundbrief nicht mehr als Schwarz-Weiß-Kopien sondern als Farbdokumente vorbereitet werden und die verschiedenen Farben im Druck entsprechend ihrer Helligkeit erscheinen. Den Rundbrief farbig zu drucken wäre zu teuer, doch können interessierte Mitglieder unserer ArGe den Rundbrief jahrgangsweise auf CD-ROM erhalten und dann alle Abbildungen, für die der Redaktion Originale vorgelegt worden waren, am Bildschirm in Farbe sehen.

Die vergangenen Monate sind auf dem Sektor der Postautomatisierung etwas ruhiger verlaufen. Das gibt Gelegenheit, nochmals ausführlich über die seinerzeitigen Versuche der Hell-Dunkel-Erkennung zu berichten. Die Forschungsergebnisse von Dr. Hans-Joachim Kerkau zu diesem Thema sind ab Seite 72 zu lesen. Der Bericht ist eine überarbeitete und erweiterte Fassung der gleichnamigen Veröffentlichung in der Zeitschrift „Die Ganzsache“ Ausgabe 1/2007 und enthält Informationen und Abbildungen, die die Angaben im Handbuch zur automatischen Briefverteilung Berlin (1984) von Hans Seidel um wichtige Fakten ergänzen.

Die Ankündigung des in Mengen ab nur 20 Stück über das Internet zu bestellenden „Plusbrief Individuell“ durch die Deutschen Post am 31.01.2008 war für den Rundbriefredakteur Anlass, seit Jahren zur Seite gelegte diverse Plusbriefe genauer zu betrachten. Dabei ist aufgefallen, dass die ersten Plusbrief-Ausgaben links neben dem eingedruckten Postwertzeichen mit einem etwa 5 mm breiten Fluoreszenzbalken zum Steuern der Aufstell/Stempel-Maschinen versehen sind. Spätere Ausgaben tragen rechts und links neben dem PWZ oder auch innerhalb des eingedruckten PWZ etwa 3 mm breite fluoreszierende Balken. Auch auf dem „Plusbrief Exklusiv“ und „Plusbrief Individuell“ findet man sie, bei schrägen Lichteinfall schon mit freiem Auge. Auf eine Anfrage nach dem Grund der geänderten Fluoreszenzbalken-Aufdrucke antwortete die Pressestelle der Deutschen Post, dass man zu sicherheitsrelevanten Aufdrucken keine Auskünfte geben könne. Die mit Postwertzeichen bedruckten Dienstganzsachen trugen anfangs ebenfalls Fluoreszenzbalken. Da diese Sendungen wohl stets richtig aufgestellt und vorausentwertet zum Versand kommen, spart man seit einiger Zeit diesen Druckgang.

Auf die gleichzeitig gestellte Frage, warum „Plusbrief Exklusiv“ und „Individuell“ nicht zum Versand ins Ausland zugelassen sind, antwortete die Post: *Herausgeber von Postwertzeichen mit dem Aufdruck ‚Deutschland’ ist das Bundesfinanzministerium. Im Weltpostvertrag ist unter Artikel 5 festgelegt, dass PWZ bzw. sonstige Freimachungsarten vom Herausgeber von PWZ zugelassen werden. Eine Freigabe für die individuelle Freimachung liegt nicht vor, daher ist sie nur für das Inland zugelassen.* Daraus kann man schließen, dass die in großer Vielfalt verwendeten „Port payé“ Stempel bzw. Aufdrucke sowie die auch auf Auslandsbriefen zu verwendenden Absenderfreistempel, die alle wie „Plusbrief Exklusiv“ und „Individuell“ die Inschrift „Deutsche Post“ tragen, einer Genehmigung bedurften. Eine diesbezügliche Anfrage bei der Pressestelle der Deutschen Post blieb unbeantwortet.

Dietzenbach, Ende April 2008

Heinz Friedberg

Nachruf

auf unser Ehrenmitglied

Franziska Pulz

∗ 09.10.1916 †17.03.2008

Am 17. März ist unser Ehrenmitglied Franziska Pulz im Alter von 91 Jahren gestorben. Als junge Frau wurde sie 1945 aus ihrer Heimat, dem Sudetenland, vertrieben. Zu dem Leid um die verlorene Heimat gesellte sich ein körperliches Gebrechen, das ihre Bewegungsfreiheit erheblich einschränkte. Die erzwungene Langsamkeit bei der Fortbewegung kompensierte sie durch eine um so raschere geistige Regsamkeit, die sie bewog, sich nicht nur mit Fremdsprachen zu befassen, sondern ebenfalls mit verschiedenen Gebieten der Philatelie, unter anderem auch mit der Briefpostautomation. So trat sie 1979 unserer Arbeitsgemeinschaft bei, für die sie bald als Protokollführerin auf den ordentlichen Mitgliederversammlungen tätig war. Auch ihre Kenntnisse in Französisch und Tschechisch kamen den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft zugute. Über Jahrzehnte hinweg übersetzte sie bis kurz vor ihrem Ableben die Rundbriefe, die Miroslav Langhammer in Prag für die tschechische Schwestervereinigung verfasst hatte, wobei sie die Übersetzung auf einem Computer niederschrieb, in dessen Bedienung sie sich bereits hoch betagt eingearbeitet hatte.

Ivana und Miroslav Langhammer haben sie kurz nach ihrem 90. Geburtstag besucht und fanden sie „immer noch munter und in ihrem Zimmer dominierten Computer und viele Bücher. Und sie hat sich für alles interessiert.“ Vor allem zeichnete sie ihr Interesse an anderen Menschen aus, seien es diejenigen aus ihrer einstigen Heimat, denen sie ungetrübt durch die Schatten der Vergangenheit begegnete, seien es Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft gewesen. Wenn man mit Franziska Pulz in Verbindung stand, ging es nicht nur um den Austausch von Belegen oder Literatur; es war immer ein persönliches Wort dabei, stets ein Interesse an der Person und ihrem familiären Umfeld. Sie war der gute Geist unserer Arbeitsgemeinschaft.

Diese dem Nächsten zugewandte Haltung von Franziska Pulz ist derjenigen ähnlich, welche die Romanfigur im sechsten Buch von Johann Wolfgang von Goethes Bildungsroman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ in ihren „Bekenntnissen“ zum Ausdruck bringt; und so finden wir trotz aller Trauer um den Tod von Franziska Pulz in einem gesegneten Alter Trost in der Gewissheit, dass eine „schöne Seele“ Eingang in die Heimat gefunden hat, die nicht von dieser Welt ist.

R. Goebel

Rolf Goebel

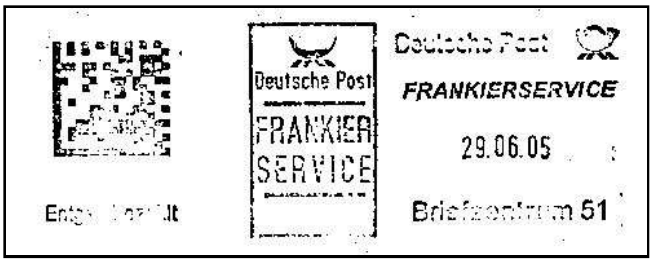
KURZ-NACHRICHTEN

001. DE – Deutschland — BZ 14 - Frankierservice

Einen in 14765 Brandenburg mit einer Freimachung des Frankierservice abgeschickten Brief legte Jens Fichte vor. Die Frankierung trägt das Datum 27.3.[20]02, doch der Ortseinsatz fehlt.

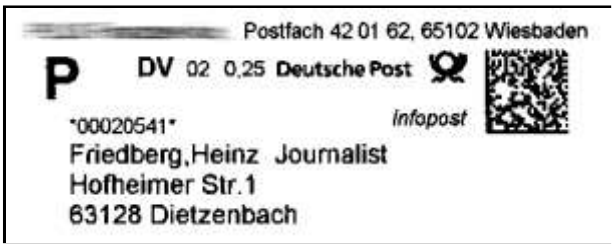
001. DE – Deutschland — BZ 51 - Frankierservice

Ebenfalls von Jens Fichte entdeckt, eine eher ungewöhnliche Kombination von Einsätzen einer Stempelmaschine AM991 beim Frankierservice.



001. DE – Deutschland — Premiumadress

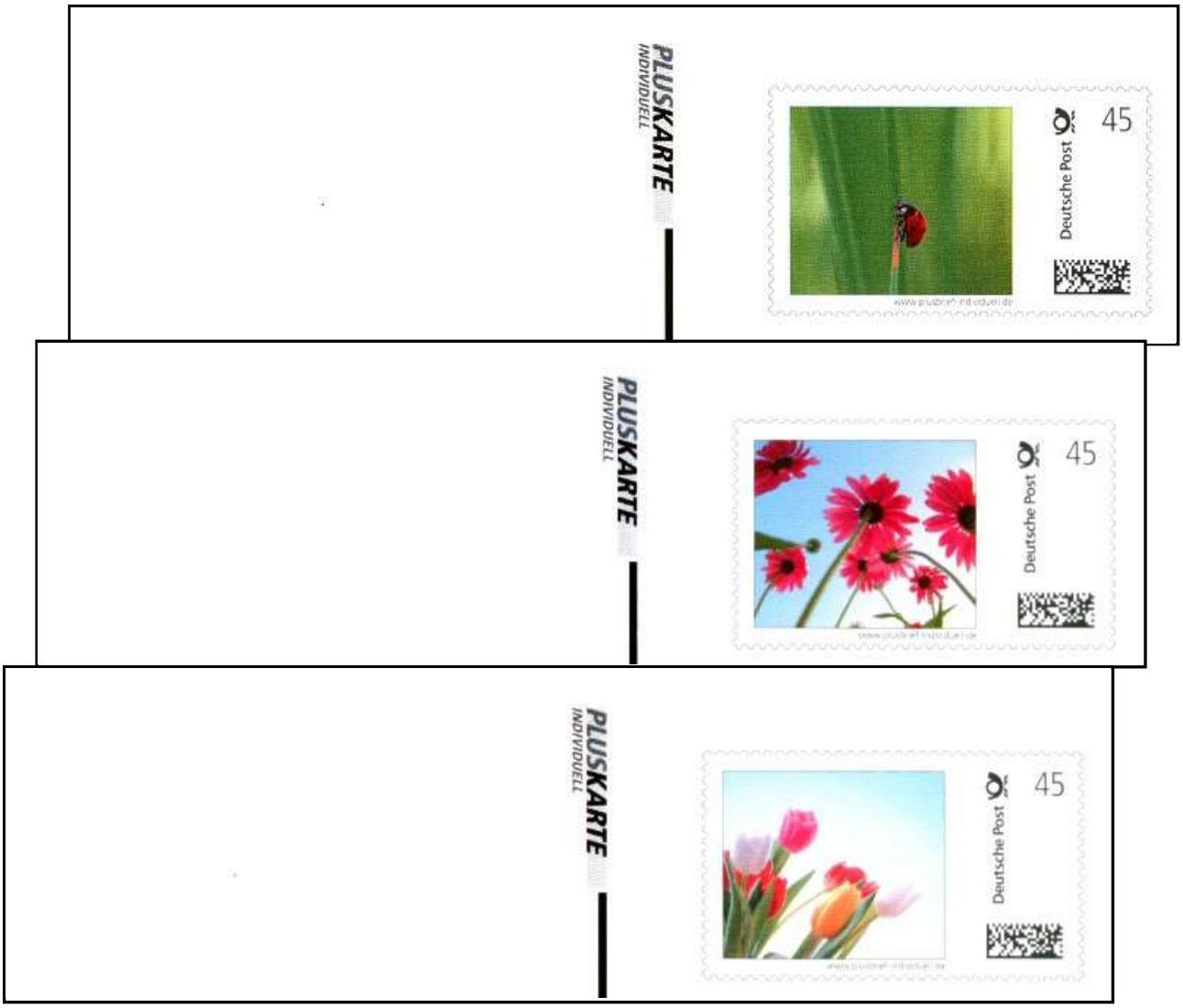
Die erste echt gelaufene Sendung mit DV-Freimachung mit Datamatrixcode und Premiumadress (siehe RB 2007-4, S. 203ff) erhielt der Rundbriefredakteur Ende Februar 2008. Der Umschlag im Format DIN-lang trug die Codierung (0)63128.076-001-51, jedoch sonst keinerlei Aufschrift. Die DV-Frankierung und der Absender waren zusammen mit der Empfänger-Adresse auf dem inliegenden Schreiben angebracht und durch das Fenster des Umschlags sichtbar (Bild links).



Eine am 31. März 2008 eingegangene Infopostsendung mit Preimium-Adress trägt einen auffallend großen Datamatrixcode, dessen Bedeutung noch zu klären bleibt (Bild rechts).

<u>001. DE – Deutschland</u> Pluskarten

Etwa Mitte Februar 2008 stellte Peter Adamek fest, dass die Deutsche Post drei Pluskarten mit Frühlingsmotiven im Angebot hat. Mit 3,35 € für das Set mit 3 Motiven und einigen Gruß-Stickern zu einem nicht gerade günstigen Preis. Die Bildseite der Karten zeigt jeweils das selbe Motiv wie die Frankierung (hier als Ausschnitte abgebildet).



Die Inschrift „Pluskarte Individuell“ aller drei Karten legt die Vermutung nahe, dass die Post letztlich über ihre eigenen Wortschöpfungen stolpert:

<u>Plusbrief</u> bzw. <u>Pluskarte</u> ist das Standardprodukt mit eingedrucktem Postwertzeichen.

<u>Plusbrief Kreativ</u> war zuletzt das Angebot, bei Großauflagen andere als standardmäßig bei Plusbrief bzw. Pluskarte benutzte PWZ einzudrucken.

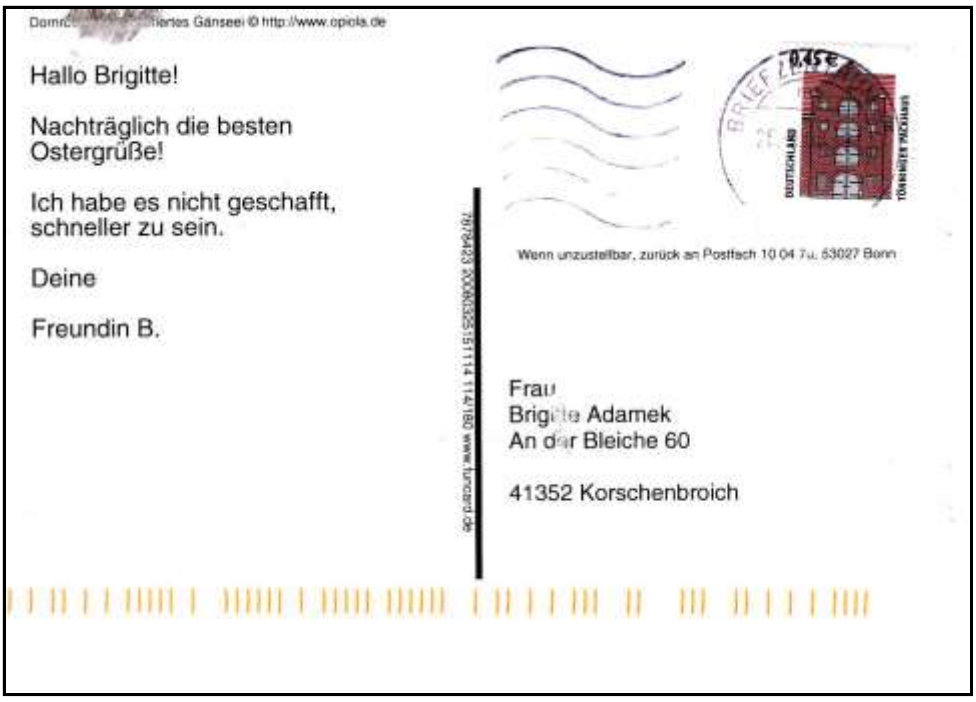
<u>Plusbrief Exklusiv</u> war zuletzt das Angebot, Briefe bzw. Karten mit einem von Kunden vorgegebenen Frankierungs-Motiv mit einem von bislang zwei verschiedenen festgestellten 2D-Barcodes in Großauflagen zu fertigen.

<u>Plusbrief Individuell</u> ist das Angebot von Briefen mit einem von Kunden vorgegebenen Frankierungs-Motiv mit individuellem 2D-Barcode bei Kleinauflage.

Das Produkt müsste eigentlich "Pluskarte Exklusiv" heißen, denn es hat zweifellos eine Großauflage und ebenfalls einen der bislang festgestellten zwei verschiedenen 2D-Barcodes.

001. DE – Deutschland FunCards am Ende?

Unser Mitglied Peter Adamek meldet, dass seit geraumer Zeit FunCards nicht mehr mit einer DV-Freimachung versehen, sondern mit einer 0,45 € Dauerserienmarke beklebt und im BZ 65 gestempelt sind. Möglicherweise ist die durch die verschiedenen Pluskarten die Nachfrage so gesunken, dass eine DV-Freimachung nicht mehr zweckmäßig ist. Außerdem ist die Schrift oft verwischt und häufig haben die Karten Wasserflecken.

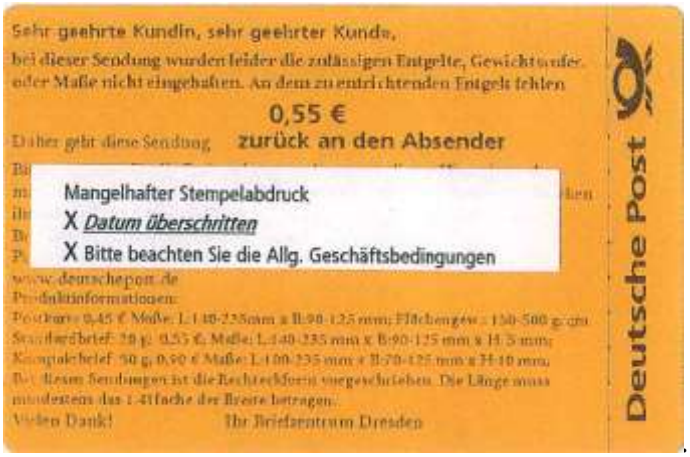


001. DE – Deutschland Neuer Fotopost-Label

Eine Fotopost-Freimachung mit Datamatrixcode und der bisher noch nicht vorgelegten Kennung 51 12 78 79 68 meldet Friedrich Gloe. Er fand sie im März 2008 auf einer Sendung von ALDI Süd.

001. DE – Deutschland AFS – Datumsfehler

Siefried Wolf legte einen Brief vor, der mit einem AFS-Label vom -8. 8.07 versehen war. Im BZ 01 wurde diese Feimachung nicht akzepiert. Falschdatierungen um 1 Tag werden aus Kulanz mit dem Tagesstempel aktualisiert. Briefe mit zwei und mehr Tagen Verzug werden dem Absender zurück gegeben. Die AGB-Prüfstelle des BZ 01 hat zur Information der Postkunden



einen eigenen Aufkleber entwickelt. Er soll den Text des seit kurzem verwendeten Nachentgelt-Aufklebers ergänzen.

001. DE – Deutschland — Neue PALS-Label für Päckchen

Zu dem im RB 2008-1, S. 5 vorgestellten neuen PALS-Label, von der Post als „Päckchenbarcode“ bezeichnet, sind jetzt die Hintergründe bekannt geworden. Das ab 01.11.2007 eingeführte Label wird auf sämtliche nationale und internationale Päckchen geklebt, auch auf solche mit Päckchenmarke, auf Pluspäckchen und Online (Stampit) freigemachte. Der Päckchenbarcode ermöglicht die Zuordnung der einzelnen Päckchen zu den annehmenden Filialen. Im Rahmen des Projekts „Reduktion fehlerhaft frankierter Sendungen in den Filialen“ sollen damit bei der Annahme von Päckchen Entgeltverluste (durch zu große oder zu schwere Päckchen) verringert werden. Bereits im August 2007 waren alle Filialen mit Päckchenschablonen ausgestattet worden. Der Päckchenbarcode ist eine Erfassung fehlerhaft angenommener Päckchen möglich und eine filialbezogene Nachsteuerung der Annahmequalität. Für die Verarbeitung in den nachfolgenden Systemen wird seit 01.11.2007 von PALS primär der neue Päckchenbarcode gelesen, auch wenn sich noch ein anderer Barcode auf der Sendung befindet. In den Sendungssolldaten ist daher der neue Päckchen-Identifizierer enthalten. An Hand der in den Sendungssolldaten enthaltenen Produktcodes wird das INCA-Terminal wie bisher gesteuert. Bei der Beladung wird der neue Päckchenbarcode durch die Zusteller gescannt. Fehlt er, ist wie bisher der auf den Anschriftenzettel eingedruckte Identifizierer zu erfassen.

001. DE – Deutschland — Packstation Einlieferungsbelege

PACKSTATION
Einlieferungsbeleg
(bitte aufbewahren!)
Deutsche Post AG
PACKSTATION 185
Konstantinstr. 52
41238 Mönchengladbach
Kunde: Peter Adamek
0001340889
Einlieferung einer Sendung mit dem Identcode
960307829430
21.02.08 16:12 41238115
Recherche: www.dhl.de/sendungsverfolgung
Vielen Dank für die Nutzung der PACKSTATION.
Ihre eingelieferte Sendung wird spätestens am nächsten Werktag (auch samstags) abgeholt. Es gelten die produktspezifischen Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Deutschen Post in der zum Zeitpunkt der Einlieferung gültigen Fassung.

Am 21. Februar gab Peter Adamek an einer Packstation ein Paket auf und erhielt dafür den links abgebildeten Einlieferungsbeleg mit folgendem Text:
"Vielen Dank für die Nutzung der Packstation. / Ihre eingelieferte Sendung wird spätestens am nächsten Werktag (auch samstags) abgeholt. Es gelten die produktspezifischen Allgemeinen Geschäftsbedingungen der deutschen Post in der zum Zeitpunkt der Einlieferung gültigen Fassung.“
Ein solcher Beleg war Peter Adamek bisher nicht bekannt und hatte der Rundbriefredaktion bisher nicht vorgelegen.
Außerdem meldet Peter Adamek einen Einlieferungsbeleg aus dem Jahr 2006, der den Eindruck eines DHL-Bonuspunkts trägt. Er gehört zu einer bis

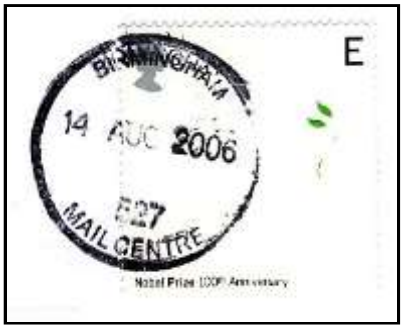
PACKSTATION
Einlieferungsbeleg
(bitte aufbewahren!)
Deutsche Post AG
PACKSTATION 185
Konstantinstr. 52
41238 Mönchengladbach
Zusteller: Birgitta Adamek
0002367330
Einlieferung eines Paketes mit dem Identcode
966753811886
03.07.06 19:53 41238185
Recherche: 01805 / 43 44 (12 Ct. je Minute)
Vielen Dank für die Nutzung der PACKSTATION
DHL
Bonuspunkt

Ende 2006 gelaufenen Aktion, bei der Postkunden für zehn Tagesstempelabdrucke oder Bonus-punkte auf einer Sammelkarte eine Gratis-Paketmarke erhalten konnten.

001. DE – Deutschland BZ 08 – Entgelt bezahlt

Der Entgelt-Bezahlt-Stempel auf einem Brief nach Österreich trug die Inschrift „08141 Reinsdorf BZ 08“. (Heinz Lokaj)

080. GB – Großbritannien BZ-Handstempel



Friedrich Gloe erhielt einen Brief aus England mit einem Handstempel des Birmingham Mail Centre vom 14. August 2006.

080. GB – Großbritannien Datumskorrektur

Brief mit Freistempel vom 06. Mai 2004 und dreieckigem Hinweisstempel in roter Farbe:

INCORRECT / METER DATE / 07 MAY 2004 / SWINDON M. C.

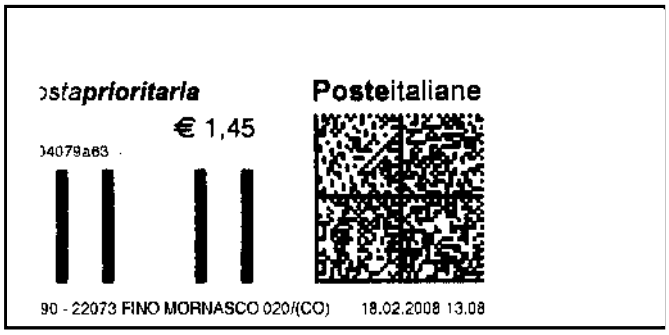
“Unrichtiges / Freistempel-Datum” und Korrektur durch das SWINDON M. C. (Mail Center)

082. GL – Grönland

Großformatiger Plastikumschlag vom Frühjahr 2007 mit rechteckigem 12 cm x 2 cm großem Aufkleber auf grauweißem, selbstklebendem Papier, auf die ein 8,9 cm langer, orangeroter, fluoreszierender Balkencode aufgedruckt ist. (CS)

100. IT – Italien Schalterterminal

Eine neue Form der Frankierung eines Schalterterminals der italienischen Post vom 18.02.2008 legte Heinz Lokaj vor. Es ist ein nach links verschobener Fehldruck auf einem Selbstklebe-Etikett. Wer hat einen vollständigen Abdruck?



110. JP – Japan AFS am Postschalter

Absenderfreistempel von FrancotypPostaloia (FP) Modell T1000 am Postschalter. Der Druck erfolgte über einen Thermodrucker. Rechts im Abdruck senkrechte „Rasterbalken“ zur Steuerung im Verteilsystem. Landesname im Wertrahmen. Stempelfarbe ist rot. (Peter Huß)

203. ES– Spanien Unbekannte Codierung

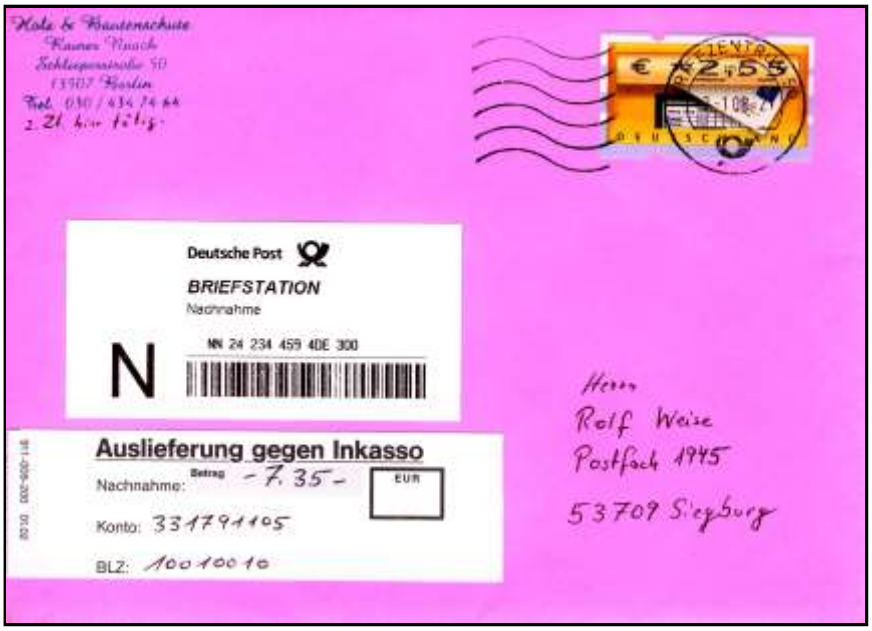
Zwei Briefe von Spanien, gestempelt in Irun am 19.08.[20]04 und am 12.11.[2004] (Bild) nach Österreich, die Anton Katzlberger in Firmenpost fand, geben ein Rätsel auf: Beide haben auf der Vorderseite etwa 30 mm von der Unterkante einen Strichcode mit 34 Positionen, der dem deutschen INA-Code ähnelt. Während dieser bei allen vorliegenden Belegen etwa 12 mm von der rechten Briefkante beginnt, hat die Codierung auf den Briefen aus Spanien etwa 30 mm Abstand von der rechten Kante. Wer hat Kontakte zu Sammlern in Spanien und kann etwas über die Bedeutung dieses Codes herausfinden.

BERICHTE AUS ALLER WELT

001. DE – Deutschland

Briefaufgabe-Automaten – wie geht es weiter?

Nachdem bereits am 01.10.2007 der automatische Einzug der Briefstation in der Eupener Straße in Köln (siehe RB 2006-2, S. 93) außer Betrieb gesetzt wurde (RB 2007-4, S. 190), fand Rolf Weise am 01.02.2008 nur noch ein leeres Gehäuse vor. Ursprünglich war die Information verbreitet worden, dass die Briefstation 001 am 08.02.2008 außer Berieb



genommen werde. Am 02.01.2008 war noch eine Nachnahmesendung aufgegeben worden. Sie ist wohl eine der letzten an dieser Briefstation aufgegebenen Sendungen mit Zusatzleistung. Abgebildet sind hier die Quittung für den ATM-Kauf und der Aufgabeschein. Abgebildet sind auch die Quittung von einem ATM-Kauf am 25.01.2008 und einer der letzten R-Zettel.

Nach Auskunft der Post fand der letzte Verkauf an der Briefstation 001 am 29.01.2008 mit der Belegnummer 9999106139 statt. Zugleich wurde mitgeteilt, dass die Briefstation 0003 in der Goltsteinstraße bis April in Betrieb bleiben soll. Der vorläufig letzte Verkauf an der Briefstation 0003 ist am 26.01.2008 mit der Belegnummer 9999303631 registriert.

Nach noch unbestätigten Gerüchten ist geplant, in mehreren deutschen Städten weitere Briefstationen aufzustellen. Dabei soll es sich um Geräte handeln, die nach den in Köln gemachten Erfahrungen verbessert wurden.

Außerdem sollen nach einem ersten Versuch in Berlin im Rahmen eines erweiterten Tests in Berlin und Bonn insgesamt 50 weitere sogenannte „Postinseln“ aufgestellt werden. An den Postinseln haben Kunden rund um die Uhr die Möglichkeit, nahezu alle Postdienstleistungen in Anspruch zu nehmen. An den Postinseln, jetzt auch 24/7-Stationen genannt, befinden sich unter einem Dach ein Briefmarkenautomat und ein Briefkasten, eine Paketbox (Paketbriefkasten) oder eine Packstation sowie ein Geldautomat und ein

Kontoauszugsdrucker. Bei den Stationen mit Packstation können auch Pakete vor Ort frankiert werden. Registrierte Kunden können Pakete und Päckchen an die Packstation einer 24/7-Station schicken lassen und werden dann per SMS oder E-Mail benachrichtigt.

Eine Postinsel (24/7-Station) aus dem Pilotversuch in Berlin

001. DE – Deutschland Dr. Hans-Joachim Kerkau

Die geänderte Farbe der Berliner Ortsportokarte P35 grau / P42 orangerot – Ein früher Schritt zur Postautomation

1. Einleitung – Veränderungen durch die Automation der Postbearbeitung

Am 14.02.1959 hatte die Bundespost die Farbe der Berliner Ortspostkarte und der entsprechenden Berliner Briefmarke (Mi. 143/167) von grau in orange geändert. Dies hatte keine ästhetischen, sondern technische Gründe und belegt den ersten entscheidenden Schritt der Bundespost zur Automatisierung des Briefdienstes, die die Ganzsachen in vielfältiger Weise beeinflusst. Zusammengefasst lassen sich folgende Veränderungen unterscheiden:

a. Die Definition neuer internationaler Standards für maschinengerechte Sendungen, die beispielsweise dazu geführt hat, dass Antwortpostkarten wegen der bei der maschinellen Bearbeitung auftretenden Schwierigkeiten durch ein unvorhergesehenes Aufklappen nicht mehr zugelassen wurden.

b. Veränderungen zur automatischen lesegerechten Aufstellung und Stempelung, wie die

Definition einer Freimachungszone, die von Hinweisen freizuhalten ist, und spezielle Anforderungen an Form, Gestaltung und Farbe des Wertstempels.

c. Veränderungen zum maschinellen Lesen der Postleitzahl wie die Definition spezieller Felder für die Postleitzahl.

d. Veränderungen zum Lesen des Zielorts u. a. durch Definition einer Lesezone.

e. Veränderungen wegen der Codierung durch Definition einer Codierzone.

f. Veränderungen, um das Verbraucherverhalten zu messen, z.B. durch einen aufgedruckten Datamatrixcode.

g. Das Auftreten zusätzlicher Merkmale auf den Ganzsachen, die von der maschinellen Bearbeitung durch eine oder mehrere deutsche Anlagen und ggf. bei Auslandspost auch von ausländischen Anlagen herrühren (Näheres vgl. Tabelle 1).

Im Laufe der Zeit konnten die Veränderungen auf den Ganzsachen – dem jeweiligen Stand der Technik entsprechend – sehr unterschiedlich sein.

2. Die Vorgeschichte

Bereits im Jahre 1956 hatte der Bundespostminister angesichts des Wirtschaftsaufschwungs, dem damit einhergehenden Wachstum des Postaufkommens, der fortschreitenden technischen Entwicklung sowie der angespannten Situation auf dem Arbeitsmarkt das ihm unterstellte Posttechnische Zentralamt in Darmstadt (PTZ) beauftragt, Vorschläge für die Mechanisierung und Automatisierung der Briefbearbeitung zu entwickeln und zusammen mit der Wirtschaft zu erproben. Daraufhin hatte das PTZ mit den Herstellern SEL, TELEFUNKEN/AEG und Siemens&Halske Verträge zur abgestimmten Herstellung und Erprobung von Briefverteilanlagen bzw. einzelner Komponenten geschlossen. Die Fa. SEL hatte den Auftrag erhalten, zunächst drei mechanische Bandverteilanlagen im PA SW11 zu installieren. Jede Bandanlage hatte 20 Arbeitsplätze, an denen die Sendungen jeweils durch 12 Einwurfschlitze in 8 Richtungen verteilt und hochkant den automatisch arbeitenden Stempelstaplern (Fa. Klüssendorf, Berlin) zugeleitet wurden. Es sind folgende Stempelabdrucke bekannt:

Bild 1 (links): (1) BERLIN SW11: 1. Bandanlage xa-xz, 2. Bandanlage ya-yz, 3. Bandanlage za-zy. Testbeginn ab Sommer 1958, Betriebsbeginn 1.10.58.Übernahme durch die Post 11.6.59
Bild 2 (rechts): Nach Einführung der neuen Postleitzahlen am 3.11.61, wurde teilweise die Postleitzahl aptiert

Bild 3: Neue Stempel mit geänderten Kennbuchstaben: 1. Bandanlage ma-mz 2. Bandanlage na-nz 3. Bandanlage oa-oz (Abbau der Bandanlagen 1 und 2 im Februar 1972,

Bandanlage 3 im Mai 1979)

Die Stempelstapler hatten Rändelräder, die Blindbuchstaben auf die Vorder- oder Rückseite der Sendungen jeweils ca. 4 cm von der Ober- oder Unterkante der Sendung aufdrucken konnten.

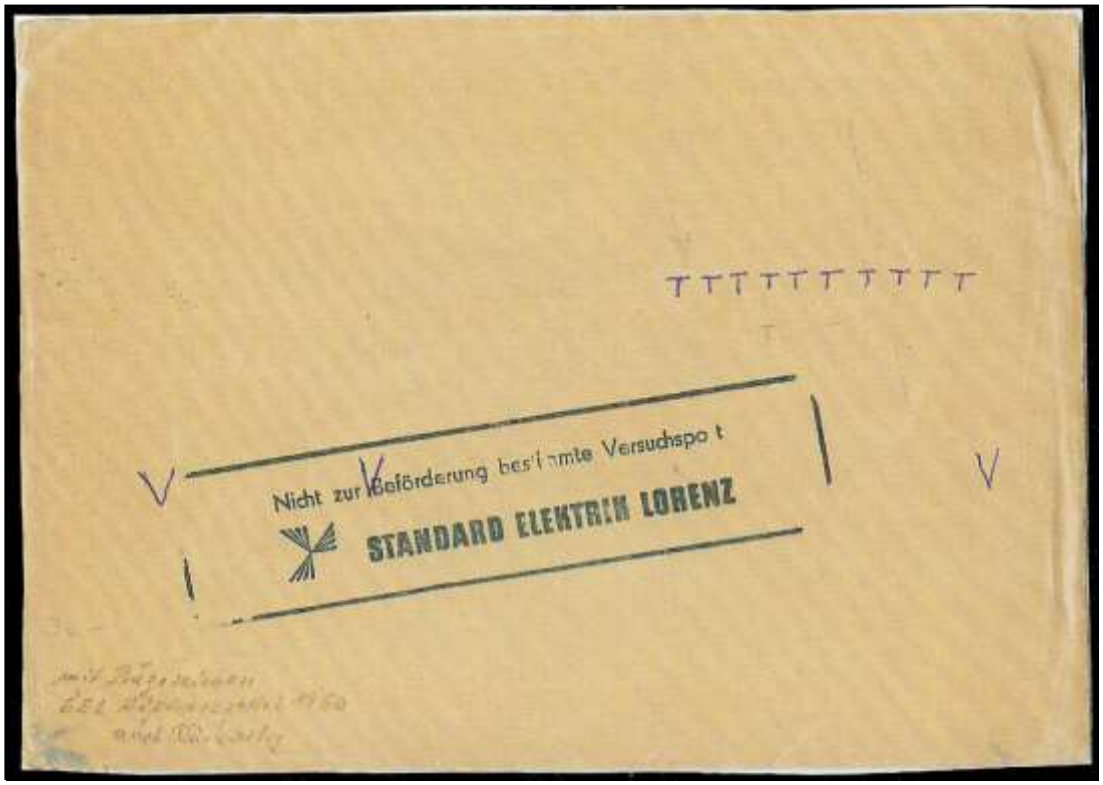


Bild 4: Testbrief der Fa. SEL mit dem Stempel „Nicht zur Beförderung bestimmte Versuchspost“. In der Abbildung sind die blind gedruckten Buchstaben „TTTTTT“ (ca. 3 mm) und „VVVV“(ca. 5 mm) nachgezeichnet. Der Testbrief hat die Anlage mehrfach durchlaufen

Tabelle 1:

Auswirkung der Automatisierung der Postbearbeitung auf Ganzsachen

a) Festlegung neuer internationaler Standards für maschinengerechte Sendungen. Sie haben z.B. dazu geführt, dass Antwortkarten wegen der Gefahr des unvorhergesehenen Aufklappens in den automatischen Anlagen und den damit verbundenen Betriebsstörungen nicht mehr zugelassen wurden.

b) Veränderungen zur automatischen lesegerechten Aufstellung und Stempelung:
Definition einer Freimachungszone, die von Hinweisen freigehalten wird
Form, Gestaltung und Farbe des Wertstempels
Verwendung von Lumineszenz (Fluoreszenz oder Phosphoreszenz. Dabei wurden Lumineszenzstoffe unterschiedlicher Hersteller und chemischer Zusammensetzung verwendet)
   ba) als Balkenzu- oder -aufdruck (ein oder mehrere Balken unterschiedlicher Größe)
   bb) wie ba) zusätzlich lumineszierende Zahlen
   bc) als Aufdruck oder Zudruck eines briefmarkengroßen Kästchens
   bd) als Rahmenzudruck
   be) als Halbmond-Zudruck
   bf) als Punktüberdruck (12 Punkte)
   bg) als Strichüberdruck (12 Striche)
   bh) als Beimischung zur Wertstempelfarbe
   bi) als Wertstempelfarbe
   bj) als Wertstempelunter- oder –überdruck
   bk) als Aufmalung
   bl) als Aufstempelung
Unterbrochene Striche oder Punkte neben dem Wertstempel (Simulation der Briefmarkenzähnung)
Strichcodes (Bar Codes)
Sonstige Muster.

c) Veränderungen zum Lesen der Postleitzahl:
Definition von Feldern zum Lesen der Postleitzahl
Aufdruck von Postleitzahlkästchen
Aufdruck von Vordrucken für genormte Zahlen
Aufdruck von Kennzeichen für den automatischen PLZ-Leser.

d) Veränderungen zum Lesen der Postleitzahl und des Zielorts:
Definition einer Lesezone
Begrenzung der Lesezone (z.B. durch Striche bestimmter Stärke)
Lesegerechte Veränderung des Anschriftenvordrucks (Fortfall der Unterstreichung des Zielorts, linksbündige Schreibweise der Anschrift u. a.)
Hinweise zum Ausfüllen der PLZ-Vordrucke (z.B. Darstellung der Zahlen von 0-9)
Werbung für die Postleitzahl

e) Veränderungen wegen der Codierung:
Definition einer Codierzone

f) Veränderungen, um das Verbraucherverhalten zu messen, z.B. durch einen Datamatrixcode

g) Das Auftreten von Merkmalen der maschinellen Bearbeitung durch eine oder mehrere deutsche Anlagen und durch ausländische Anlagen (Auslandspost und Antwortpostkarten).

h) Die Verwendung von „Weißmachern“ (Blancophoren) bei der Papierherstellung (Verbesserung des Kontrasts für die optische Erkennung).

Bild 5: Bedarfsbrief. Die blind gedruckten Buchstaben „LLL“ (über Kopf) sind nachgezeichnet

Insoweit entsprach die Berliner Anlage den seit längerem eingesetzten Anlagen (bereits im Reichspostzentralamt, dem Vorgänger des PTZ, wurden entsprechende Anlagen vor dem 2. Weltkrieg konzipiert): Vom 20. Juni – 11. Oktober 1953 wurde eine derartige Anlage mit 10 Plätzen auf der Deutschen Verkehrs-Ausstellung München gezeigt. Die Anlage wurde 1954 um 8 auf 18 Plätze erweitert in Dortmund installiert. 1958 wurden in Frankfurt (bis 1981), 1959 in Ulm, 1960 in Freiburg, 1961 in Mannheim, 1964 in München weitere Anlagen aufgestellt. Alle Anlagen können die Sendungen mit blind gedruckten, schwarzen, roten oder lumineszierenden Buchstaben auf der Vorder- oder der Rückseite der Sendung kennzeichnen.

3. Automatisierung im PA Berlin SW11

Der entscheidende Schritt in das Zeitalter der Automatisierung der Postbearbeitung bestand darin, dass den drei Berliner Anlagen jeweils eine Formattrennanlage, ein Zwischenstapler und eine automatische Briefaufstellanlage vorgeschaltet waren.

3.1. Automatische Formattrennung

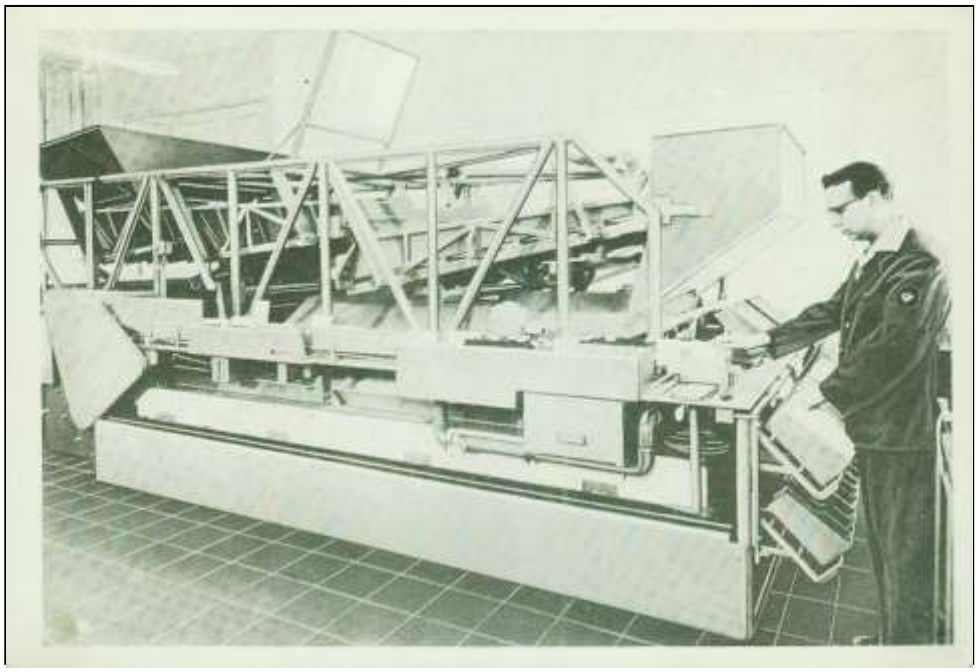


Bild 6 (Seite 75 unten): Formattrennanlagen (Privatganzsache Bund PP28/2, anlässlich der Ausstellung „Der Brief im Wandel von fünf Jahrhunderten“ – Nürnberg vom 31.8.-5.9.1961 – verausgabt). Sendungen aus dem „exterritorialen“ Briefkasten des PTZ wurden in Darmstadt maschinell gestempelt und codiert (Fluoreszenzpunktcode).

In den automatischen Formattrennmaschinen wird die ungeordnete Kastenleerungspost nach Standardsendungen, Langbriefen und nicht automationsgerechten Kurzbriefen und Grobsendungen mit Hilfe von Rütteleinrichtungen, Transportbändern und Lichtschranken getrennt. Das maschinelle Formattrennen gliedert sich in mehrere Teilarbeitsvorgänge auf. Zunächst sind die flächenhaften dünnen Sendungen von den päckchenartigen dicken Sendungen (Grobsendungen) zu trennen, dann sind die flächenhaften Sendungen nach Lang- bzw. Großbriefen und Kurzbriefen aufzuteilen, schließlich aus dem Kurzbriefstrom die zu steifen und nicht den Bedingungen für Standardsendungen entsprechenden Briefe herauszulösen und zum Schluss die Standardbriefe nach den Längskanten ausgerichtet in einem mit der Formattrennanlage gekoppelten Zwischenstapler zu stapeln. Von diesem Stapler werden die Sendungen von der automatischen Briefaufstell- und Stempelanlage abgezogen (vgl. Bild 31).

Bild 7: Testbrief der Fa. SEL, der mehrfach zu Tests der Formattrennanlage verwendet wurde und die Blindprägungen „V“ und „T“ des Stempelstaplers aufweist

3.2. Automatisches lesegerechtes Aufstellen und Stempeln der Post

In der automatischen Briefaufstell- und Stempelanlage soll die aus dem Zwischenstapler abgezogene Sendung lesegerecht aufgestellt, gestempelt und zur weiteren Verteilung weitergeleitet werden. Wegen des Zusammenspiels der Briefaufstellanlage mit der Bandanlage, an deren Ende Stempelstapler installiert waren, wurden die Sendungen im PA SW11 zunächst in der Briefaufstellanlage nur lesegerecht aufgestellt, aber nicht gestempelt an die Bandanlage weitergeleitet. Man kann also nur aus dem Kennbuchstaben des Stempelstaplers schließen, welche Aufstellanlage die Sendung

durchlaufen hat („x..“ oder „m..“ Aufstellanlage an der ersten Bandanlage, „y..“ oder „n..“ Aufstellanlage an der zweiten Bandanlage, „z..“ oder „o..“ Aufstellanlage an der dritten Bandanlage).

Für die Briefaufstellanlagen gewinnen die Postwertzeichen eine besondere Bedeutung. Durch ihre Befestigung in der rechten oberen Ecke der Anschriftenseite bilden sie ein eindeutiges Kriterium für das automatische lesegerechte Ordnen der Briefsendungen.

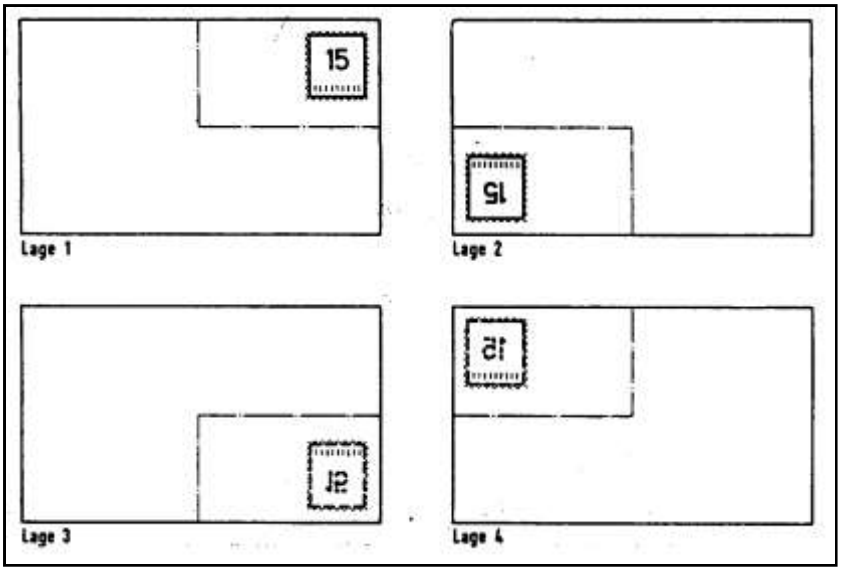


Bild 8: Wenn die Sendungen die Formattrennanlage verlassen, sind 4 versch. Lagen denkbar.

Aufgabe der Briefaufstellanlage ist es, alle Sendungen in die „Lage 1“ (lesegerechte Aufstellung) zu bringen. Aufstellkriterium ist dabei das Postwertzeichen. Für die maschinelle Erkennung von Postwertzeichen gibt es verschiedene Verfahren, insbesondere

1. Das photoelektrische Hell-Dunkel-Abtastverfahren
2. Das photoelektrische Farb-Abtastverfahren
3. Das elektrostatische Abtastverfahren
4. Das kontaktelektrische Abtastverfahren
5. Das Fluoreszenz-Abtastverfahren
6. Das Phosphoreszenz-Abtastverfahren
7. Das Schräglicht-Abtastverfahren

3.3 Das Hell-Dunkel-Abtastverfahren im PA Berlin SW11

Die Fa. SEL hatte für die Berliner Anlagen in Übereinstimmung mit dem PTZ das Hell-Dunkel-Abtastverfahren gewählt. Für dieses Verfahren bedarf es keiner kostspieligen Änderungen des Herstellungsverfahrens der Postwertzeichen. Die Sendungen werden an den Stellen, an denen Briefmarken erwartet werden können, mit normalem Glühlampenlicht angestrahlt, wobei durch Fotozellen (vergleiche Bild 30) das von den Sendungen remittierte Licht gemessen wird. Ein starker Sprung des Remissionswerts kennzeichnet den Übergang von hellem Papier auf die dunklere Briefmarke (vgl. Bild 9) oder von dunklerem Papier auf die helle Briefmarke (heller, 1-2 mm breiter Rand genügt, vgl. Bild 10). Bei den Versuchen hat sich ergeben, dass die Fehlerrate des Verfahrens bei grauen Postwertzeichen hoch ist (Remissionswert 1 Volt). Daher wurde die graue Farbe der Berliner Briefmarken für Ortspostkarten und der entsprechenden Berliner Ortsganzsache (Remissionswert 3 Volt) geändert!

Besondere Schwierigkeiten ergaben sich nicht nur bei der Verwendung grauer Postwertzeichen, sondern auch bei der Bearbeitung von Bildpostkarten, die im Abtastkopf ein Postwertzeichen vortäuschen. Um dies zu verhindern, wird durch eine Vorkennung am Anfang der Messstrecke festgestellt, ob die einfahrende Sendung einseitig dunkel ist. Dazu wird sie auf beiden Seiten auf einer Messstrecke von 35 x 80 mm bestrahlt. Registriert die Vorkennung eine Bildseite, wird der für diese Seite zuständige Abtastkopf abgeschaltet, um eine Fehlerkennung zu vermeiden.

Bild 9: Test-Ansichtskarte der Fa. SEL zum Test der Hell-Dunkel-Abtastung. Oszillogramm von heller Sendung mit dunklem PWZ. Erkennungskriterium bilden die bedruckten Flächen des PWZ.
(SEL verwendeten Test-Ansichtskarten in zwei Größen, Druck-Nr. 4139 und 9114/5)

Bild 10: Test-Beleg der Fa. SEL. Oszillogramm bei dunklem Brief. Erkennungskriterium: Unbedruckte weiße Flächen des Postwertzeichens

3.4 Tests der Hell-Dunkel-Abtastung

Für die Einstellung der Anlage (vgl. auch Bild 31) werden folgende Testbelege verwendet (Bilder 11 bis 13):
Zur Justierung der Vorerkennung, durch die vor allem Bildpostkarten erkannt werden sollen, dient die schwarz-weiße Karte (Bild 11). Die ordnungsgemäße Erkennung von Sendungen – trotz irritierender Aufkleber oder Aufdrucke – wird durch die Karte Bild 13 getestet. Einem normalen Funktionstest dient der Beleg Bild 12.

Von diesen dem Funktionstest dienenden Belegen sind Testbelege für den laufenden Betrieb zu unterscheiden. Hier dient „Spielpost“ der Simulation echter Post (vgl. Bilder 14 bis 21). So werden Ganzsachen, Bildpostkarten, Karten und Briefe mit aufgeklebten Postwertzeichen simuliert, um vor dem Betrieb mit Echtpost soweit wie möglich sicher zu sein, dass im Probebetrieb mit Echtpost keine unliebsamen Überraschungen, insbesondere keine Beschädigungen, auftreten.

Mit diesen Belegen haben Mitarbeiter der Fa. SEL, des PTZ und der Post die im Herstellerwerk, im PTZ und vor Ort in den Postämtern installierten Anlagen getestet. Häufig führten sie Stapel von Testbelegen (Versuchspost) mit sich und verwendeten sie an verschiedenen Orten sowie später auch für andere Tests, für die die Belege ursprünglich nicht gedacht waren (Nachverwendung vgl. z.B. Bild 20).

3.5. Tests des PTZ im PA Berlin SW11

Nach Aufnahme des Betriebs der ersten Aufstellanlagen (5. und 18.11.1958, die dritte Anlage wurde am 6.12.1960 in Betrieb genommen) fanden in der Zeit vom September bis zum 30.12.1960 an der Berliner Anlage Tests des PTZ statt. Zu diesem Zweck wurde in eine der Briefaufstellanlagen (wahrscheinlich Anlage 2) ein Stempelkopf mit dem Kennzeichen „xyz“ eingesetzt, während die gesamte Post sonst nicht in den Aufstell- und Stempelanlagen, sondern in den Endstaplern der Bandanlage gestempelt wird (eine einmalige, nur in Berlin vorgefundene Organisation). Bild 22 zeigt eine Ganzsache, die zu Versuchsbeginn die Anlage durchlaufen hat. Bild 23 stellt einen Beleg vom Letzttag dar. Wie genau die Belege geprüft wurden, zeigt Bild 24. Am 22.12. wurde die Karte nicht korrekt gestempelt. Das PTZ ließ die Karte nochmals am 23.12. durch die Anlage laufen, wobei dann kein Fehler mehr auftrat. Dass beim normalen Betrieb in den Anlagen immer wieder Fehler auftraten, zeigt der Beleg in Bild 25.

3.6 Das Ende des anfänglichen Trends zur Hell-Dunkel-Abtastung

Das PTZ hatte ursprünglich einen „Großpraxisversuch“ mit der Hell-Dunkel-Abtastung geplant. Die Vorbereitungen waren bereits so weit fortgeschritten, dass eine neue Dauerserie entworfen wurde, die den Erfordernissen der optischen Erkennung entsprach: die bekannte Dauerserie „Bedeutende Deutsche“. Außerdem wurde die Hell-Dunkel-Abtastung bereits versuchsweise im Inland (zum Ausland siehe unter 4) nicht nur in Berlin, sondern auch

a) im PTZ, Darmstadt ab 3.10.1960 (Aufstellanlage Fa. TELEFUNKEN)
b) im PA Köln 1 in 2 Anlagen ab 2.5.1961 (Fa. SEL)

eingesetzt. Sie war auch für die PA Hamburg 3 bestellten 5 SEL-Briefaufstellanlagen vorgesehen. Die Fehlerrate veranlasste das PTZ jedoch, die – wesentlich kostspieligere – Lumineszenzerkennung zu testen. Daher wurde die Anlage im PTZ im Frühjahr 1961 auf

Fluoreszenzerkennung umgestellt. Ende 1961 wurden auch die Anlagen in Köln umgestellt. Die für Hamburg vorgesehenen Anlagen wurden noch vor der Auslieferung mit dem Fluoreszenzerkennungsmodul ausgestattet. In Berlin wurden 2 der drei Anlagen im September 1961 umgerüstet, nachdem im Juni das erste Postwertzeichen auf fluoreszierendem Papier erschienen war (Louise Schröder, Mi. 198) und mit der Dauerserie „Bedeutende Deutsche“, die in Berlin nur auf fluoreszierenden Papieren erschien (Mi. 199-213), weitere folgten. Der Zwiespalt, in dem sich die Post zeitweise befand, wird mit der Ausgabe der Dauerserie „Bedeutende Deutsche“ im übrigen Bundesgebiet deutlich, die teilweise auf normalen und teilweise auf fluoreszierenden Papieren gedruckt wurde. Die Berliner Ganzsachen mit dem Postwertzeichen „Bedeutende Deutsche“ erschienen ebenfalls nur mit dem Zudruck eines fluoreszierenden Streifens (bei den Berliner Privatganzsachen erschienen dagegen sowohl die Umschläge wie auch die Postkarten erst ohne und später mit fluoreszierendem Zudruck – PP25-30 ohne, PP31-33 mit, PU24-27 ohne, PU28-33 mit fluoreszierendem Streifen). Im übrigen Bundesgebiet wurden die Ganzsachen sowohl ohne (P59-65, FP8) als auch mit (P66-71, FP9) fluoreszierendem Zudruck verausgabt. Beide Versionen treten auch bei den Privatganzsachen auf (PU16, 17/18-22, PP22-25/26-32).

Die erste Berliner Anlage, die im Frühjahr 1961 zur dritten Bandanlage umgesetzt wurde, arbeitete bis zum Herbst 1971 mit der Hell-Dunkel-Abtastung. Im Ergebnis verwendeten alle drei Berliner Anlagen von Sommer 1958 bis 8.5.1962, die dritte Anlage bis Oktober 1971, die Hell-Dunkel-Abtastung (Stempel: z.. oder o..).

Wesentlich bessere Ergebnisse lieferten offenbar Versuche in der DDR. Da dort Briefumschläge überwiegend aus Papieren hergestellt wurden, die keine optischen Aufheller enthielten, genügte bereits der einfache Zusatz optischer Aufheller zu den Postwertzeichenpapieren, um einen hinreichenden Kontrast für die Kennung des Markenfeldes zu erreichen.

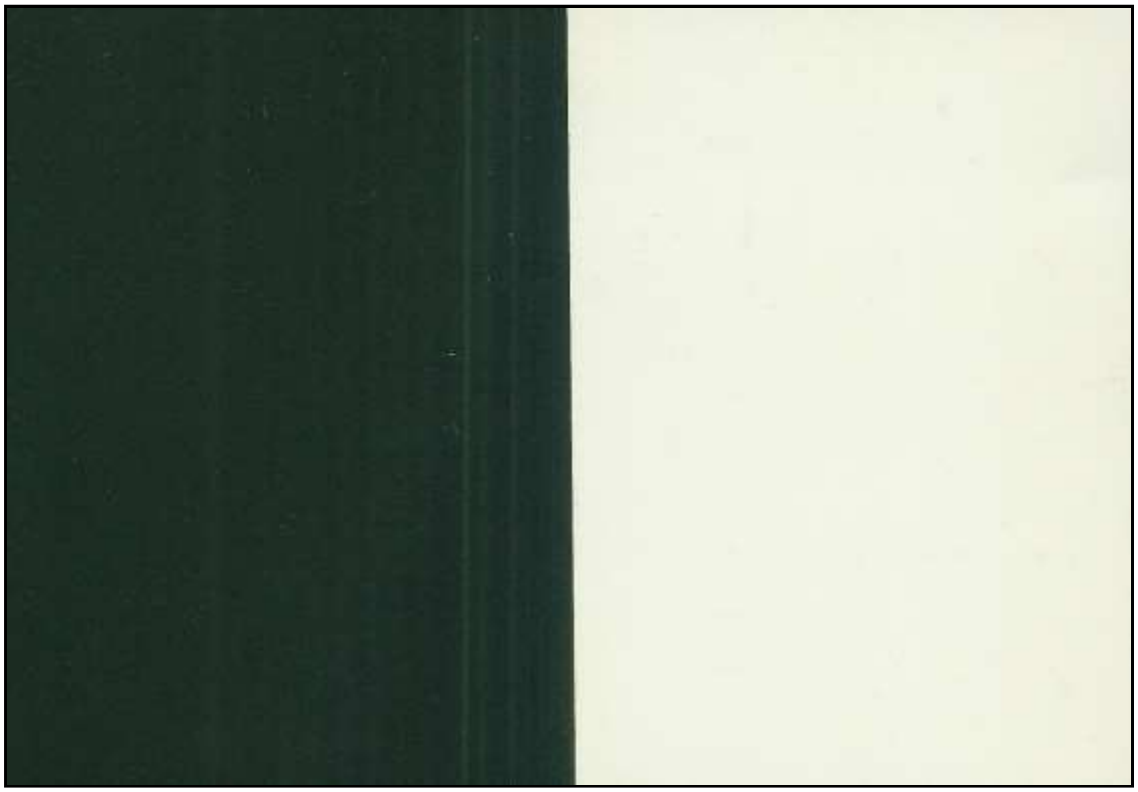


Bild 11: Karte im Format A6 zur Justierung der Vorerkennung

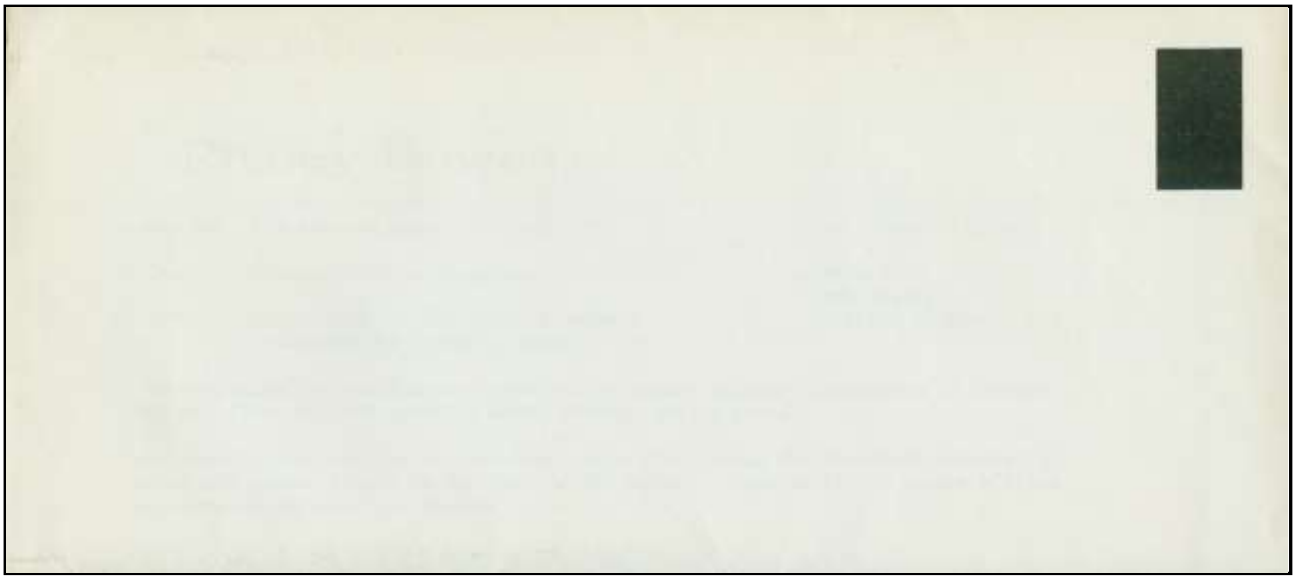


Bild 12: Brief im Langformat 240 x 108 mm für Funktionstest

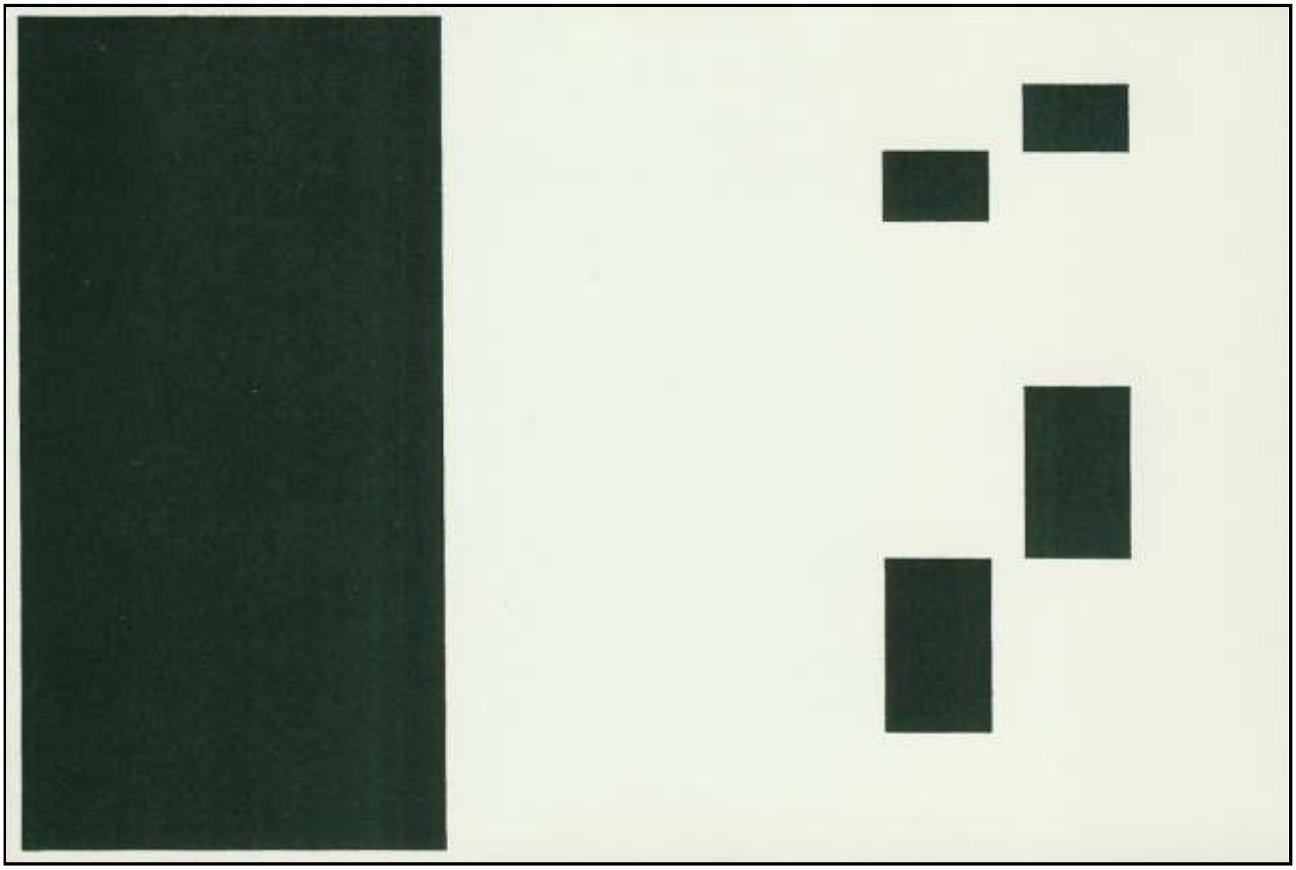


Bild 13: Testkarte der Fa. SEL zur Prüfung der Funktion der Abtasteinrichtung
Format 18,7 x 12,5 mm

Bild 14: Test-Ansichtskarte mit aufgestempeltem Erkennungskriterium
für Versuche im PTZ Darmstadt

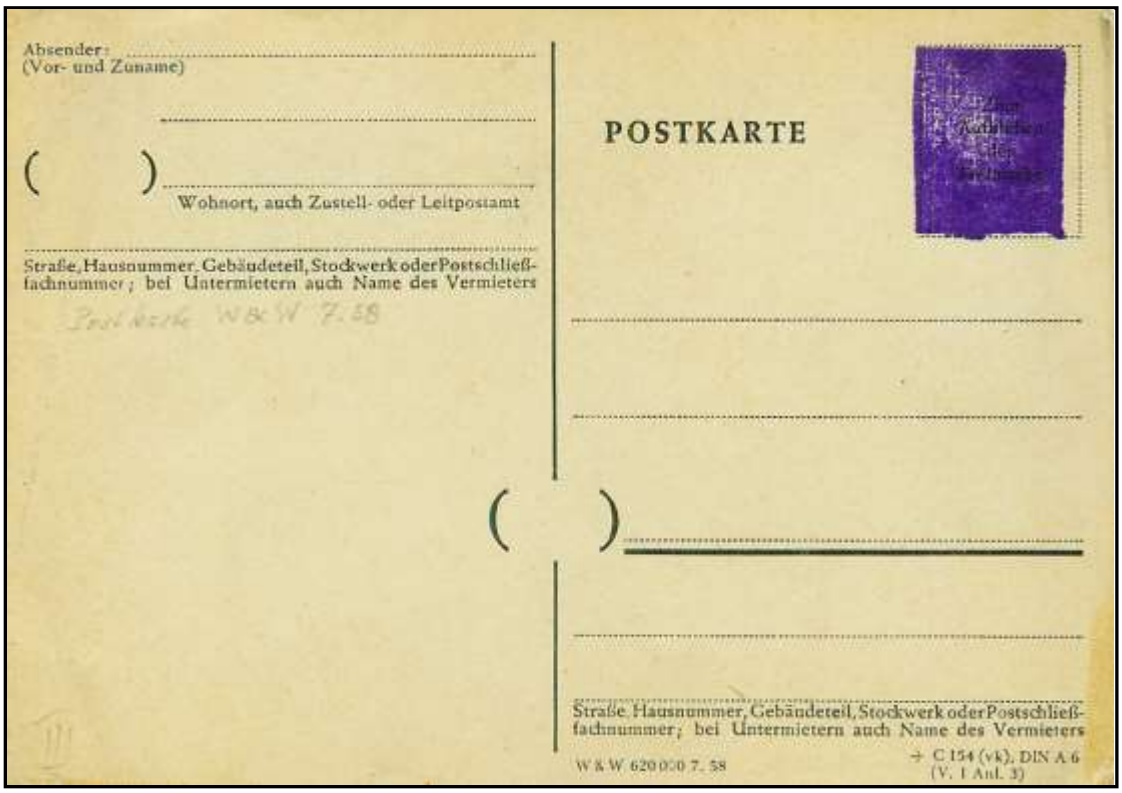


Bild 15: Test-Postkarte (Druckdatum 7.58) mit aufgestempeltem Erkennungskriterium

Bild 16: Test-Briefumschlag mit aufgestempeltem Erkennungskriterium.
Der Brief hat die Anlage sehr häufig durchlaufen

Bild 17: Test-Postscheckbrief Druckdatum 8,56, mit aufgestempeltem Erkennungskriterium

Bild 18: Test-Ansichtskarte mit aufgeklebter Versuchs-Rollenmarke
(Michel Handbuch-Katalog Rollenmarken Deutschland 2006 – 8w VR).
Das Erkennungskriterium wurde nicht immer passgenau aufgestempelt

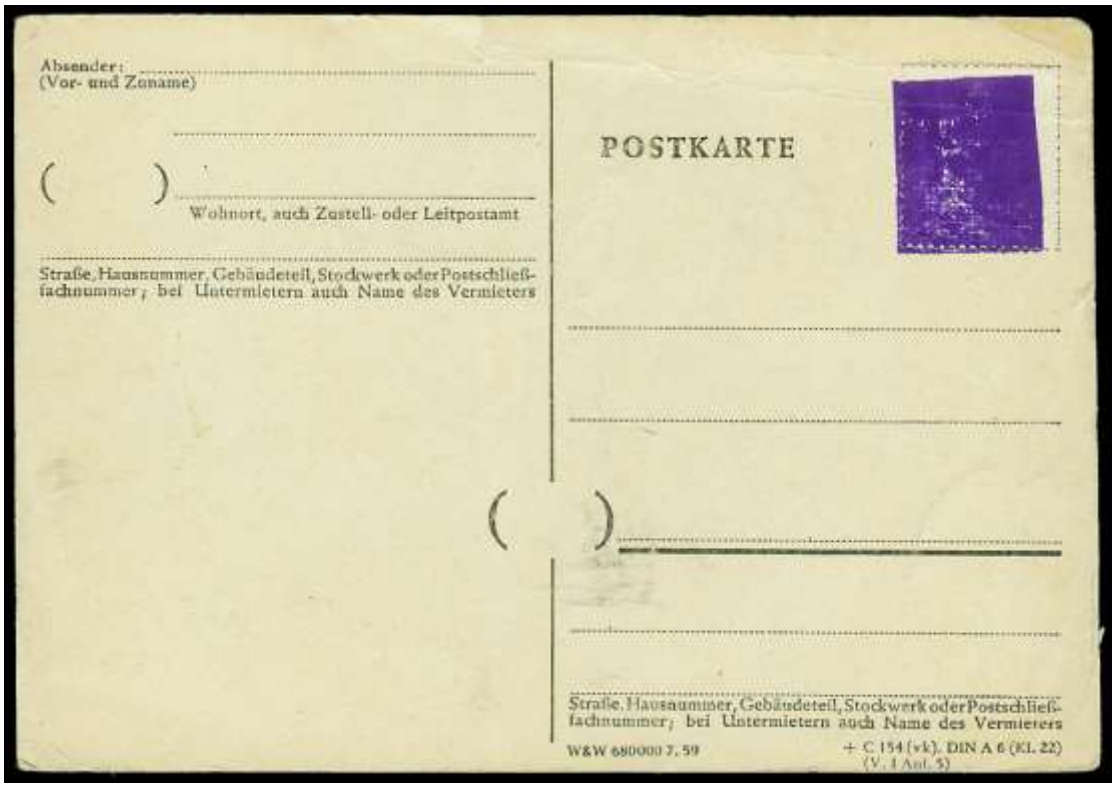


Bild 19: Test-Postkarte (Druckdatum 7.59) mit aufgeklebter Versuchs-Rollenmarke
(Michel Handbuch-Katalog Rollenmarken Deutschland 2006 – 8w VR).
Das violette Erkennungskriterium wurde aufgestempelt

Bild 20: Ausschnitt aus Testbrief mit aufgeklebter Versuchsrollenmarke, gestempelt im PA Heidelberg 3 20.12.1960. (Nachverwendung zum Test der in Heidelberg installierten Hochkantförderanlage mit Stempelstaplern)

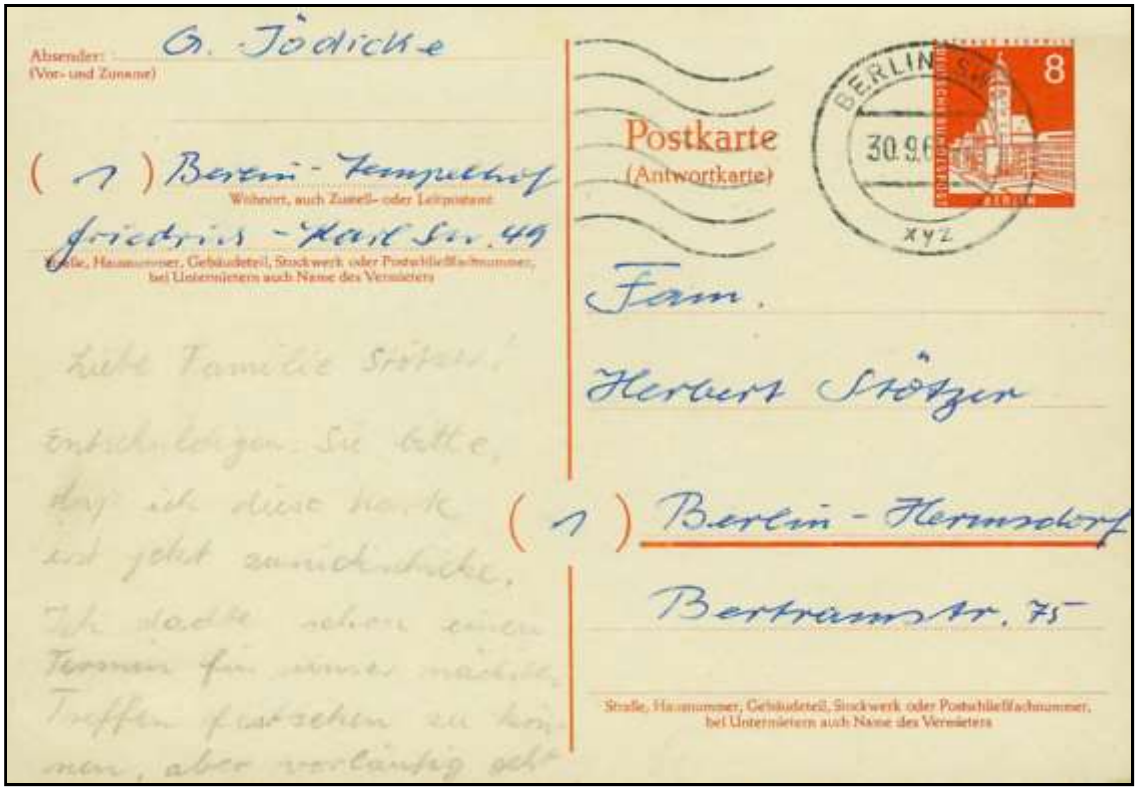


Bild 21: Testbrief mit aufgeklebter Versuchsrollenmarke

Bild 22: Test des PTZ im PA Berlin SW11 mit dem in der Aufstellanlage (nicht wie in Berlin ausnahmsweise üblich im Stempelstapler) eingesetzten Stempel „BERLIN SW11 / xyz / 30.09.60“ (frühes Datum). Testzeit September bis Dezember 1960

Bild 23: Test des PTZ im PA Berlin SW11. Bedarfspost vom 30.12.1960 (Letzttag)

Bild 24: Test des PTZ: Die erste Stempelung am 22.12.1960 ging daneben.
Die erneute Stempelung der Bedarfskarte am 23.12.1960 traf das Postwertzeichen

Bild 25: Aufstellfehler

Die Anlage hat das Postwertzeichen nicht erkannt.

4. Hell-Dunkel-Abtastung im Ausland

4.1 England

Vorläufer der deutschen Entwicklung sind Versuche, die in England bereits in den dreißiger Jahren gemacht wurden. Im Jahr 1934 begann die britische Post mit dem Versuch, Postwertzeichen „photo-elektrisch“ zu erkennen. Im Jahr 1938 erstellte die Post in Zusammenarbeit mit der Firma Sovex Ltd. eine erste Anlage mit photo-elektrischer Erkennung, die aber nicht richtig funktionierte. Eine zweite Anlage wurde in den Jahren 1949/50 konstruiert. 1952 wurde versucht, mit grünen Briefmarken frankierte Drucksachen zu erkennen und auszusondern. Die Ergebnisse befriedigten die Post jedoch nicht, so dass sie andere Methoden untersuchte. Trotzdem sah sie jedoch auch in den Ende der 50er Jahre entwickelten ALF (Automatic Letter Facing)-Maschinen einen optischen Scanner vor. Er dient zur Erkennung von Streifen auf der Dienstpost und der geschäftlichen Antwortpost (vgl. Bilder 27 und 28).

4.2 Holland

Der bekannte niederländische Hersteller Werkspoor-Marchand-Andriessen, der u. a. auch die in Deutschland (Berlin-Steglitz, Bergstr. – 1942-1945 – und Mönchengladbach – 1942-1944 -) eingesetzten halbautomatischen TRANSORMA-Verteilanlagen hergestellt hat, entwickelte in den ersten Nachkriegsjahren den Prototyp einer Aufstell- und Stempelanlage, die die Briefpost optisch erkannte. Das niederländische Laboratorium Dr. Neher hatte daher bereits im Jahr 1954 sämtliche niederländischen Postwertzeichen daraufhin überprüft, ob der Kontrast zwischen Postwertzeichen und Umschlag oder Karte für eine optische Erkennung ausreicht. Die entwickelte Testanlage wurde vom 29.10.-11.11.1956 auf der ersten Postmesse der Europäischen Gemeinschaft in Rom vorgeführt. Seither gingen Postverwaltungen und Industrie zunächst davon aus, dass die optische Erkennung zukünftig Standard werde. Die Firma Werkspoor vergab eine Lizenz an die amerikanische Firma Pitney Bowes. Diese entwickelte die Anlage weiter und vertrieb sie unter der Bezeichnung „Mark II“. Eine derartige reimportierte Anlage wurde im März und April 1959 in s’Gravenhage mit Echtpost erprobt. Daneben hat die niederländische Post bei Mix & Genest (Tochter der Fa. SEL) eine mit optischer Erkennung arbeitende Aufstellanlage bestellt, die ab 1960 in Rotterdam erprobt wurde.

4.3 Schweiz

Bei der Erprobung von Briefaufstellanlagen verwendete AEG-Telefunken im Werk Konstanz Vignetten, die von Courvoisier Suisse hergestellt worden sind. Für den Test der Hell-Dunkel-Erkennung standen 7 auf weißem Papier gedruckte Testmarken zur Verfügung: 2 vom Typ Schweizer Kreuz klein (rot und blau), 5 vom Typ Schweizer Kreuz groß (grün, rot, blau, lila und orange).

4.4 USA

Die Fa. SEL hat in den USA bereits im Jahr 1958 eine automatische Aufstellanlage in Washington DC eingesetzt. Danach wurden im Jahr 1960 gleich 6 Aufstellanlagen im „first fully mechanized post office“ der USA, in Providence installiert. C. Seelemann belegt, dass in den USA für die Einstellung der SEL-Anlagen verschiedene weiße Testkarten mit schwarzen Rechtecken anstelle von Briefmarken verwendet worden sind [Lit. 8, S 143f].

Daneben hat Pitney Bowes zunächst 25 und später 75 Exemplare der Mark II-Anlagen an die amerikanische Post verkauft. Schließlich wurden Mark II-Anlagen auch von der kanadischen Post in mehreren Postämtern sowie in Australien eingesetzt (Melbourne und Sydney zwischen 1966 und 1972). Die Mark II-Anlagen hatten den Nachteil, dass sie nur 2 von vier Lagen (vgl. Bild 8) prüfen konnten. Um die Aufstellquote zu verbessern und die vier denkbaren Lagen zu prüfen, mussten daher zwei Anlagen hintereinander geschaltet werden!

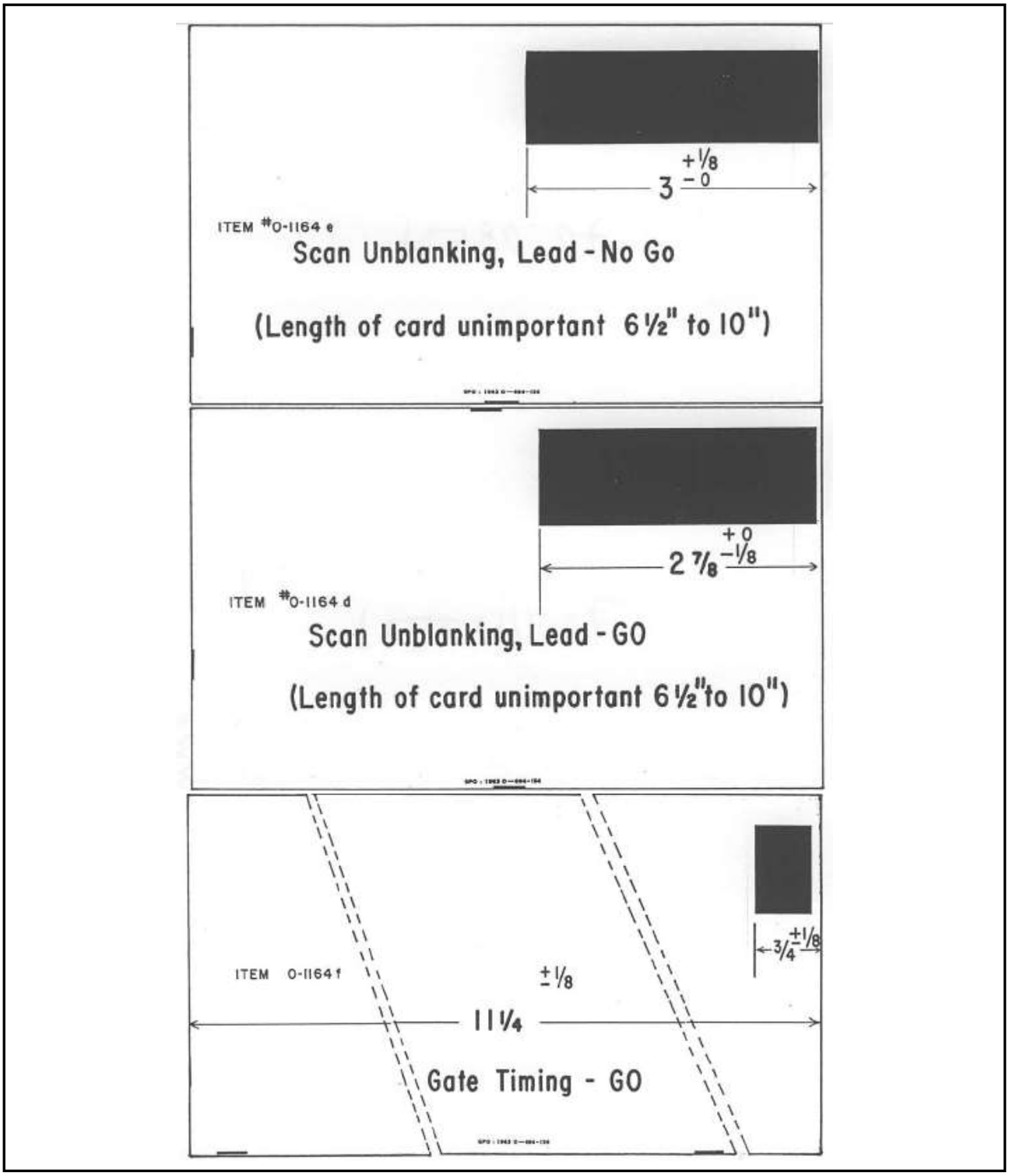


Bild 26: Verschiedene Testkarten zum Einstellen der synchronen Geschwindigkeit der Transportbänder und der Hell-Dunkel-Abtastung in den SEL-Briefaufstell- und

4.5 Italien

In Italien wurden zwischen 1962 und 1965 elf automatische Briefaufstellanlagen der Firma SEL mit Hell-Dunkel-Erkennung installiert. Eine in Neapel (Übernahme durch die Post am 19.10.1964), vier Anlagen in Mailand (Übernahme am 20.01.1964), drei Anlagen in Rom (Übernahme am 30.11.1964), eine Anlage in Florenz (Übernahme am 30.11.1964) und eine Anlage in Bologna (Übernahme am 30.11.1964).

4.6 Spanien

In Spanien wurden zwei Briefaufstellanlagen der Firma SEL Typ AM1 mit Hell-Dunkel-Erkennung in Madrid installiert (Übernahme durch die Post am 30.11.1965). Zwei weitere Anlagen vom Typ AM1 wurden im Jahr 1966 in Barcelona aufgestellt.

4.7 Japan

Zum Schluss soll der Beitrag noch durch einen kurzen Hinweis auf die Entwicklung in Japan abgerundet werden. Dort hat man die optische Erkennung verfeinert und zur Farberkennung fortentwickelt. Die Briefpost wird in der Anlage von einer Jodlampe angestrahlt. Die Postwertzeichen reflektieren die Farbimpulse, die ein optisches System in Spektralfarben zerlegt. Das Farberkennungssystem unterscheidet die Farben, die den einzelnen Portostufen entsprechen: rot, braun, gelb, grün, blaugrün, blau, blauviolett, rotviolett. Die Untergrundfarbe der Briefe wird durch Filter unterdrückt (Beispiele vgl. Bild 29).

Die einfache Farbänderung eines Berliner Postwertzeichens hat also einen ebenso interessanten wie komplizierten technischen Hintergrund. Sie dokumentiert einen ersten Schritt zur automatischen Briefbearbeitung (Abbildung einer Formattrennanlage und einer Briefaufstellmaschine siehe Bild 32). Bereits mit der Einstellung der Hell-Dunkel-Abtastung im Jahr 1971 begann im gleichen Postamt 11 der Umbau für den Einsatz einer neuen Briefverteilanlage, die am 19.2.1974 offiziell in Betrieb genommen wurde. Erkennungskriterium der neuen Anlage waren nun fluoreszierende Briefmarken und fluoreszierende Streifen auf Postkarten. Diese neuere Entwicklung bedeutete aber nicht das Ende der optischen Erkennung. Verfeinerte Verfahren der Mustererkennung, z.B. von Barcodes und Datamatrixcodes – etwa auf den neuesten Schweizer Ganzsachen (Bild 33) –, können Vorboten der künftigen Entwicklung sein.

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e. V. im BDPh e. V. Samstag, 29. März 2008, im Gasthof Sieberzmühle, 36154 Hosenfeld

Tagesordnung:
1. Begrüßung durch den Leiter der Arbeitsgemeinschaft
2. Geschäfts- und Kassenbericht der Leitung
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung der Leitung
5. Verkündung des Ergebnisses der Briefwahl zur geschäftsführenden Leitung
6. Wahl der Mitglieder der erweiterten Leitung
7. Wahl eines Kassenprüfers
8. Festsetzung des Mitgliedsbeitrags für 2009
9. Vorschläge zur Fortschreibung der Internetseite der ArGe
10. Anträge der Mitglieder und Sonstiges

Anwesend sind die Mitglieder
Ehrenvorsitzender Oschewski, Adamek, Danne, Engelhardt, Friedberg, Goebel, Huss, Dr. Kohlhaas, Maciewski, Mohr, Morgen, Olschimke, Rebscher und Toetzke
Es haben sich entschuldigt und lassen die Versammelten grüßen, die Mitglieder:
Behnke, Dr. Eden, Fichte, Katzlberger, Lokaj, Steiger, Walluschek, Weise und Wolf

Beginn: 11.07 Uhr

1. Begrüßung durch den Leiter der Arbeitsgemeinschaft
Herr Goebel begrüßt die Anwesenden und freut sich über die im Vergleich mit ordentlichen Mitgliederversammlungen in der Vergangenheit rege Beteiligung von Mitgliedern und vor allem über das Erscheinen des Ehrenvorsitzenden Willi Oschewski zur Wahlveranstaltung. Er stellt die satzungsgemäße Einhaltung der Frist für die Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung sowie deren Beschlussfähigkeit fest und bittet die Anwesenden, sich zum Gedenken an die im Jahre 2007 bzw. zu Beginn des Jahres 2008 gestorbenen Mitglieder zu erheben. Die Versammelten gedenken in einer Schweigeminute des verstorbenen Ehrenmitglieds Franziska Pulz sowie der ordentlichen Mitglieder Thomas Berger und Theodor Reiss.

2. Geschäfts- und Kassenbericht der Leitung
Im Geschäftsjahr 2007 erledigte der Leiter routinemäßig die ihm zufallenden organisatorischen Aufgaben, pflegte Kontakte zu Arbeitsgemeinschaften im Ausland, besonders intensiv zu denjenigen in Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden sowie in der Tschechischen Republik, was sich in seinen Beiträgen zu den Rundbriefen niederschlug. Er organisierte zusammen mit Jürgen Danne und Peter Maciewski die Teilnahme der ArGe mit einem Informationsstand an den Briefmarkentagen vom 16. bis 18. November 2007 im Hannover Congress Centrum und kommt auf die in diesem Jahre geplante ähnliche Veranstaltung zu sprechen, die ursprünglich ebenfalls im Congress Centrum stattfinden sollte, nun aber aus Kosten- und Termingründen zu einem anderen Termin im wesentlich kleineren und weniger attraktiven Freizeitheim Vahrenwald in Hannover stattfinden soll. Es wird zur Diskussion gestellt, ob die bereits erfolgte Anmeldung zur Teilnahme an den Briefmarkentagen 2008 auch unter geänderten Bedingungen aufrechterhalten werden soll.
Beschluss: Die ArGe Briefpostautomation wird nicht an den Briefmarkentagen 2008 in Hannover teilnehmen und die unter anderen Bedingungen erteilte Zusage zurückziehen.

Am 4. März d. J. fand in Alfeld von 10 bis gegen 17 Uhr das traditionelle Treffen in Alfeld statt, an dem außer Herrn Goebel die Mitglieder Behnke, Danne, Maciewski und Rebscher

sowie die Vorsitzenden der Briefmarkenvereine von Alfeld und Delligsen und der jetzt 86 Jahre alte ehemalige Leiter der Briefverteilanlage Braunschweig Leo Ohse teilnahmen.
Stellvertretender Leiter Jürgen Olschimke bedauert, nur wenige Informationen beschafft und mitgeteilt zu haben. Er erläutert, warum Belege mit den neuen Tintenstrahldruck-Entwertungsgeräten in den Briefzentren München und Nürnberg auf echt gelaufenen Sendungen selten sind. Der Entwertungsvorgang ist nur einer am Schluss unter mehreren, die die Maschinen ausführen können. Sortierung und Festlegung der Gangfolge sind im Starkverkehr wichtiger als die abschließende IJP-Stempelung. Die Sendungen der Philatelisten dienten wahrscheinlich nur als Übungspost zur Erprobung aller Funktionen der neuen Apparate.
Rundbriefredakteur Heinz Friedberg dankt allen, die bereits Artikel und Material für Kurzmeldungen bei ihm eingeliefert haben. Letzteres sollte möglichst im Original vorgelegt werden, damit es gescannt und u. a. für die Jahres-DVD verwendet werden kann. Er hofft, dass sich noch mehr Mitglieder entschließen können, aus ihrem Sammelgebiet zu berichten. Uwe Mohr bekundet, dass sich die Qualität der Rundbriefe sehen lassen kann, und bekennt, durch sie stets gut informiert zu werden.
Schriftführer Peter Morgen berichtet von der Briefmarkenmesse Berlin International, die vom 5.-7.10.2007 stattfand und auf der er zusammen mit den Mitgliedern Jens Fichte und Werner Riemer die Arbeitsgemeinschaft erfolgreich vertreten hat, denn es wurden nicht nur zahlreiche Gespräche über unser Sammelgebiet geführt, sondern es wurde dadurch auch Udo Bauer als neues Mitglied gewonnen. Für den News-Blog fordert er noch mehr Hinweise, damit noch mehr Benutzer das Verlangen haben, selbst Neuigkeiten einzustellen. Schatzmeister Toetzke regt an, die ArGe BPA von Google scannen zu lassen, damit der Hinweis auf unsere ArGe sofort erscheint und sogleich gefunden wird. Bis zu den hinteren Seiten dringt kaum ein Interessierter vor.
In seinem Kassenbereicht hebt Schatzmeister Toetzke hervor, dass 2007 ein finanziell erfolgreiches Jahr gewesen ist, in dem durch mehr Einnahmen und weniger Ausgaben (Es wurde kein Handbuch aufgelegt) den Rücklagen Geld zugeführt werden konnte. Da er von Hamburg nach Zürich in eine kleinere Wohnung umziehen wird, kann er den vorhandenen Bestand an Rundbriefen nicht mehr lagern und bittet um Übernahme durch ein anderes Mitglied. Peter Morgen, ohnehin mit dem Rundbriefversand befasst, bietet an, die vorhandenen Rundbriefe und Handbücher zu lagern und bei Bedarf zu versenden. Der Schatzmeister legt den Kassenbericht zur Einsichtnahme aus. Nach Beendigung des Tagesordnungspunktes 2 übergibt der bisherige Leiter Rolf Goebel die Leitung der Versammlung an den Ehrenvorsitzenden Willi Oschewski.

3. Bericht der Kassenprüfer
Da beide Kassenprüfer der ordentlichen Mitgliederversammlung nicht beiwohnen können, verliest der Ehrenvorsitzende den Kassenbericht, in welchem dem Schatzmeister eine ausgezeichnete Kassenführung bestätigt und seine Entlastung empfohlen wird.

4. Entlastung der Leitung
Der Ehrenvorsitzende stellt den Antrag, auf Grund der überwiegend positiven Berichte, der gesamten geschäftsführenden und der erweiterten Leitung Entlastung zu erteilen.
Abstimmung über den Antrag: Der Antrag wird einstimmig angenommen.
Wahlleiter Danne regt an, den Wortlaut in §10 der Satzung zu überprüfen, in dem es so erscheint, als könnten nur die Kassenprüfer die Entlastung der Leitung beantragen. Grundsätzlich hat aber jedes Mitglied das Recht, diesen Antrag zu stellen.

5. Verkündigung des Ergebnisses der Briefwahl zur geschäftsführenden Leitung
Wahlleiter Jürgen Danne gibt das Ergebnis der Briefwahl zur geschäftsführenden Leitung der Arbeitsgemeinschaft bekannt. Gewählt wurden zum

Leiter	Jürgen Olschimke	62 Jastimmen	4 Neinstimmen	4 Enthaltungen
stellv. Leiter	Peter Huss	21 Jastimmen		
Schatzmeister	Stefan Toetzke	69 Jastimmen	0 Neinstimmen	1 Enthaltung

Die Gewählten nehmen auf Befragen die Wahl an. Einzelheiten zur Briefwahl der geschäftsführenden Leitung gehen aus dem beiliegenden sehr ausführlichen „Bericht des Wahleiters über den Verlauf der Briefwahl 2008 der ArGe Briefpostautomation im BDPh“ hervor. Der Wahlleiter wurde bei der Stimmauszählung von Peter Adamek unterstützt.
Nach Verkündigung der Ergebnisse der Briefwahl zur geschäftsführenden Leitung übernimmt der neu gewählte Leiter Jürgen Olschimke die Leitung der Versammlung und beantragt, seinem Vorgänger Rolf Goebel die Ehrenmitgliedschaft in der Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e. V. im BDPh e. V. zu verleihen.
Der Antrag wird bei Stimmenthaltung des zum Ehrenmitglied Ernannten einstimmig gebilligt.

6. Wahl der Mitglieder der erweiterten Leitung
Durch Handaufheben erfolgen die Wahlen für die Ämter in der erweiterten Leitung. Es werden gewählt: Heinz Friedberg als Rundbriefredakteur einstimmig bei eigener Stimmenthaltung
Rolf Goebel als Schriftführer einstimmig bei eigener Stimmenthaltung
Peter Morgen als Kommunikationswart ohne Gegenstimme bei drei Stimmenthaltungen
Die drei Gewählten nehmen jeweils die Wahl an.

7. Wahl eines Kassenprüfers
Die Versammelten danken Mitglied Wolfgang Heinssen, dass er sich zweimal bei der Prüfung der Kasse engagiert hat. Er scheidet als Kassenprüfer aus, während sein diesjähriger Prüferkollege Eckhard Behnke noch ein weiteres Mal die Kasse prüfen wird. Als neuer Kollege wird einstimmig bei eigener Stimmenthaltung das anwesende Mitglied Alfred Rebscher gewählt.

8. Festsetzung des Mitgliedsbeitrags für 2009
Aufgrund der zuvor dargestellten guten Kassenlage schlägt der Schatzmeister vor, den seit 2002 geltenden Mitgliedsbeitrag von 25 EURO auch im Jahre 2009 beizubehalten.
Beschluss: Es wird einstimmig beschlossen, den Mitgliedsbeitrag im Jahre 2009 bei 25 Euro zu belassen.

9. Vorschläge zur Fortschreibung der Internetseite der ArGe
Kommunikationswart Peter Morgen erläutert Passagen aus seinen schriftlich vorgelegten Überlegungen zur Fortschreibung bzw. intensiveren Nutzung der Internetseite der ArGe. Nach diesen Ausführungen wird über einige Punkte lebhaft diskutiert. Hinsichtlich der Frist, in der Angebote von Belegen erscheinen können, sind Redakteur Heinz Friedberg und Schatzmeister Stefan Toetzke für eine zeitliche und preisliche Begrenzung, während Peter Morgen es den Einlieferern überlassen will, wie lange und zu welchen Preisen sie ihre Angebote machen wollen. Es wird befürchtet, dass wichtige Belege übersehen werden können, wenn zu viele Angebote von Massenware eingestellt werden.
Forderung: Eine Gliederung muss geschaffen werden.
Peter Morgen weist auf vorhandene Suchbegriffe hin, hält aber auch die Einrichtung sowohl einer Plattform für Angebote von Sammlungen als auch einer für Angebote von Einzelbelegen für erforderlich. Heinz Friedberg erachtet eine Überflutung der Plattform mit Angeboten von Massenware in den nächsten beiden Jahren für unwahrscheinlich, wodurch sich die Möglichkeit ergibt, Erfahrungen damit und Ideen zu ihrer Verbesserung Peter Morgen zur Stellungnahme vorzulegen (Learning by doing). Das Portal stellt eine Verbindung zwischen Kaufinteressenten und Anbieter her, der eine e-mail erhält, wenn ein Käufer etwas aus seinem Angebot in den „Warenkorb“ getan hat.

Beschluss: Einstimmig wird beschlossen, den Schatzmeister zu beauftragen, 100 EURO für die Erstellung einer Anbindung der ArGe an das Marktplatz-Portal „Web-Seller“ aufzuwenden.
Erklärung des Schatzmeisters: Auf die erwähnte Möglichkeit der Erhebung einer Provision aus erfolgten Verkäufen zugunsten der ArGe wird verzichtet.
Es muss noch geklärt werden, ob zunächst nur Mitglieder Zugriff auf die Angebote haben sollen und sie erst nach z. B. zwei Wochen allen Interessenten offeriert werden sollen oder sogleich. Erklärung des Rundbriefredakteurs: Sowohl in einem der nächsten Rundbriefe als auch auf der Webseite der ArGe wird die neue Einrichtung angekündigt und eine Benutzungsanweisung veröffentlicht werden, die vom Kommunikationswart erstellt werden wird.

10. Anträge der Mitglieder und Sonstiges:
Der bisherige Leiter Rolf Goebel erklärt, dass keine schriftlichen Anträge an die ordentliche Mitgliederversammlung bei ihm eingegangen sind.
Ehrenvorsitzender Willi Oschewski regt an, die Zeilen „Mitglied der Europäischen-Ultra-Violett-Gruppe ‚EUVG GUVE’“ aus dem Briefkopf der ArGe zu streichen, da die französische Gruppe nicht mehr existiert und die niederländische sich einer größeren Vereinigung angeschlossen hat.
Zusage des Rundbriefredakteurs: Es wird von ihm ein neues Logo ohne diese Zeilen erstellt werden.
Die Diskussion über ein mögliches Zusammengehen mit der FG Post- und Absenderfreistempel verläuft kontrovers. Während einige Mitglieder ein Zusammengehen als unausweichlich ansehen, weil sich die Sammelgebiete nach Einführung des Fingerprint-Verfahrens statt der Codierung bzw. der Abschaffung herkömmlicher Freistempelmaschinen auf das Gebiet des Tintenstrahldrucks statt des mechanischen durch Stempel verengen werden, so dass es zu noch mehr Überschneidungen kommen wird, und weil auch der Mitgliederschwund eine zumindest organisatorische Zusammenarbeit erforderlich machen könnte, hält Ehrenvorsitzender Oschewski eine Konzentration auf das Sammelgebiet Briefpostautomation für so attraktiv, dass dadurch neue Mitglieder angezogen werden. Redakteur Friedberg weist darauf hin, dass z. B. die technischen Verfahren zur Bearbeitung von Paket- bzw. Briefsendungen zum Teil auseinander hervorgehen und gar nicht mehr getrennt betrachtet werden können (z. B. Tracking and Tracing). Die meisten Mitglieder, die in den vergangenen ca. 5 Jahren zur Arbeitsgemeinschaft gestoßen sind, sammeln keine Belege der klassischen Briefpostautomation. Schatzmeister Toetzke hält eine Unterscheidung zwischen Briefpostautomation und Postautomation theoretisch zwar für sinnvoll, nicht aber hinsichtlich der Sammelpraxis möglicher neuer Mitglieder. Da sind Kompromisse sinnvoll. Es muss eine Strategie entwickelt werden, die das Weiterbestehen der ArGe sichert.
Da der ehemalige Leiter hinsichtlich der Mitgliederbewegung 2007/Anfang 2008 mitteilt, dass in dem genannten Zeitraum zwar drei Mitglieder gestorben und zwei Ende 2007 ausgeschieden sind, aber im Jahre 2007 drei und am 1. Januar 2008 zwei neue Mitglieder aufgenommen worden sind, so dass die Anzahl der Mitglieder konstant bleibt, wird die Erörterung eines möglichen Zusammenschlusses mit einer anderen Arbeitsgemeinschaft vertagt.

Ende: 13.46 Uhr

Bremke, 8. April 2008

Peter Maciewski
Protokollant

Kelkheim, 11. April 2008

Jürgen Olschimke
Leiter der Arbeitsgemeinschaft

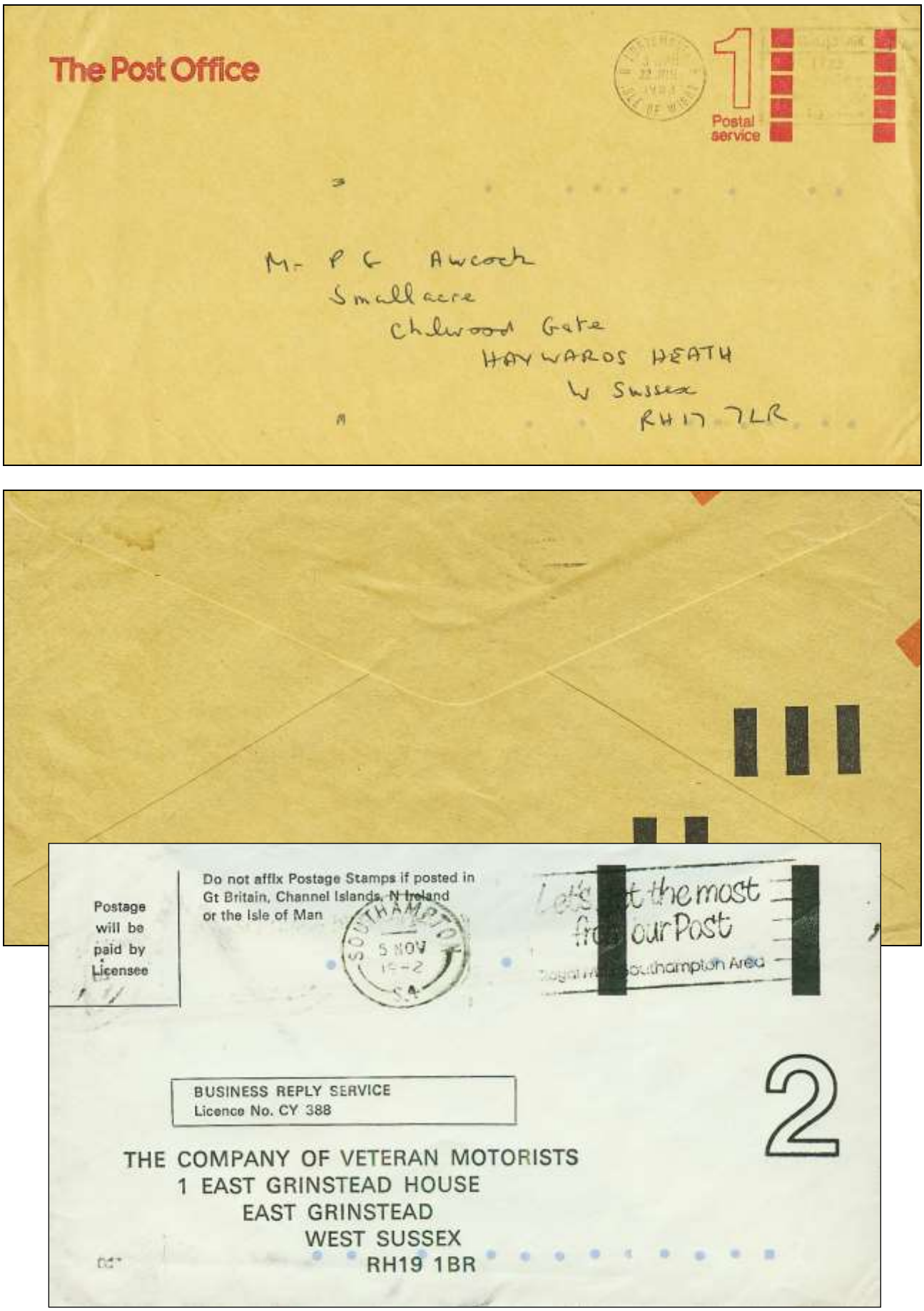


Bild 27: Kriterien für die Hell-Dunkel-Erkennung auf englischen Sendungen.

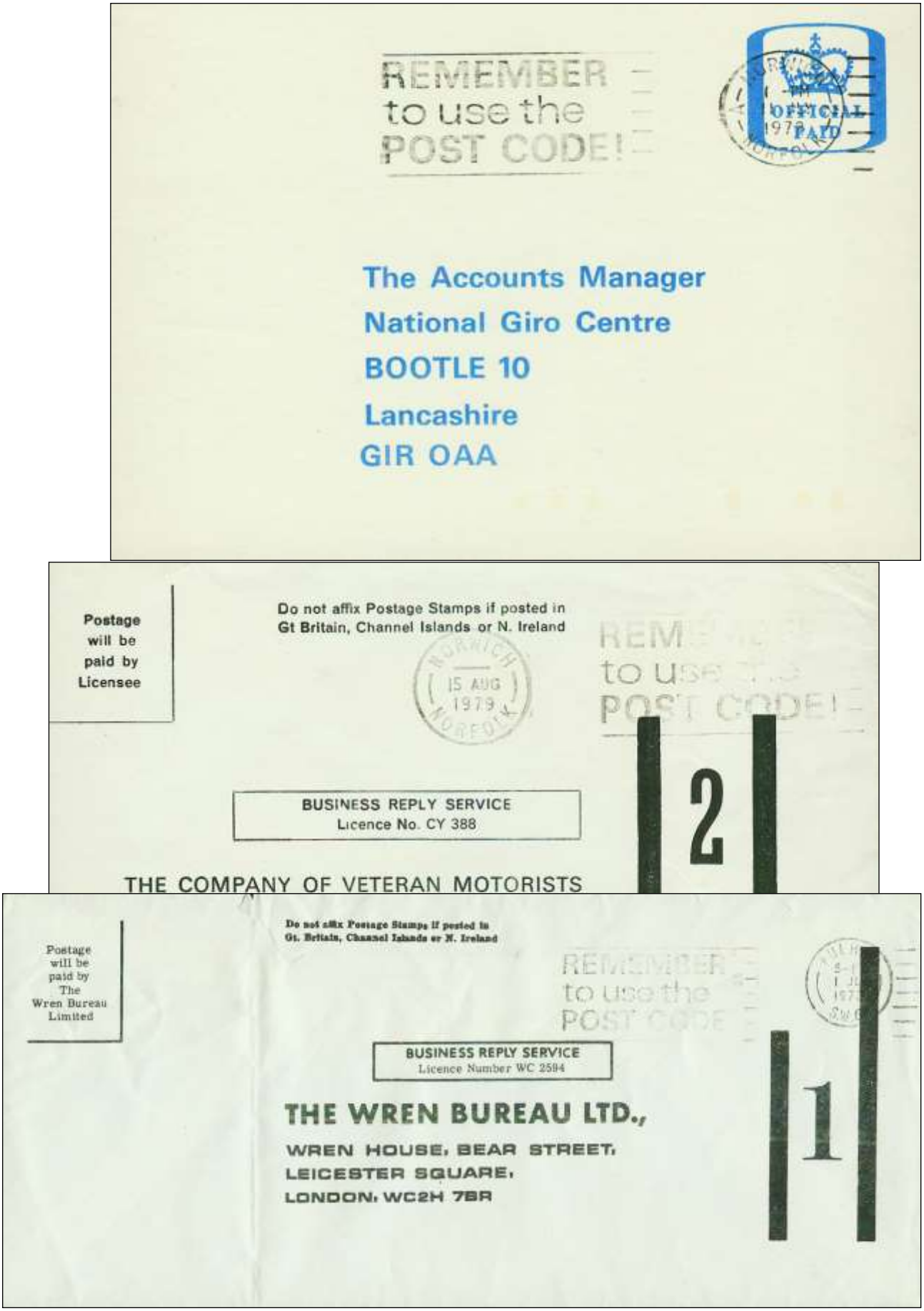
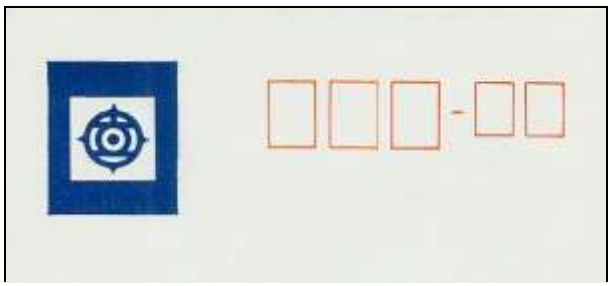
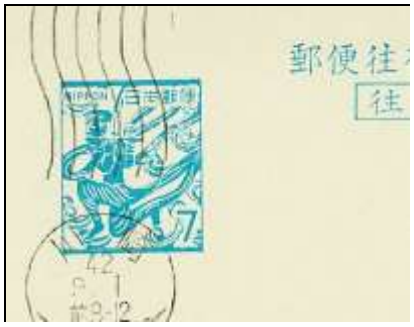


Bild 28: Kriterien für die Hell-Dunkel-Erkennung auf englischen Sendungen.

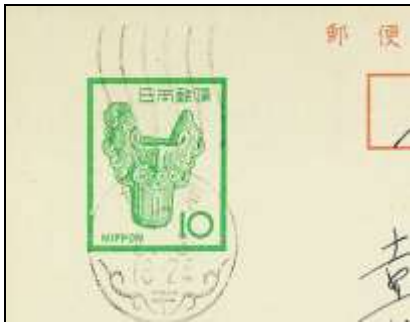
Testpostkarte (Fa. Toshiba) Erkennungs-kriterium: Wertstempel 22,5 x 18,5 mm. Zwei Randstreifen 0,5 mm in der Grundfarbe



Testbrief (Fa. Hitachi), das Erkennungs-kriterium ähnelt sehr der Dauerserie Berühmte Deutsche



Ganzsachen mit Randstreifen unterschiedlicher Stärke



Ganzsachen mit Rahmen

Großflächige Darstellung in der Grundfarbe

Der Export japanischer Briefaufstellanlagen ist deutlich an den japanischen Aufstellkriterien zu erkennen.

Taiwan (Einschreibeumschlag)

Süd-Korea (Postkarte)

Bild 29: Optische Erkennung japanischer Ganzsachen

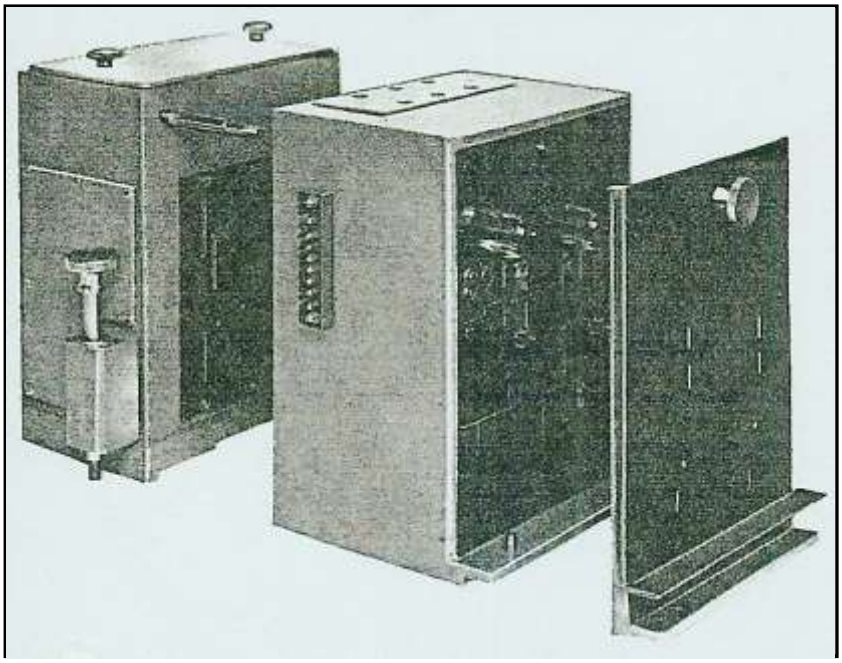


Bild 30: Abtastkopf, auseinander gezogen; rechts die Blende mit den 6 Abtastfenstern, in der Mitte die optischen Systeme und die Fotozellen

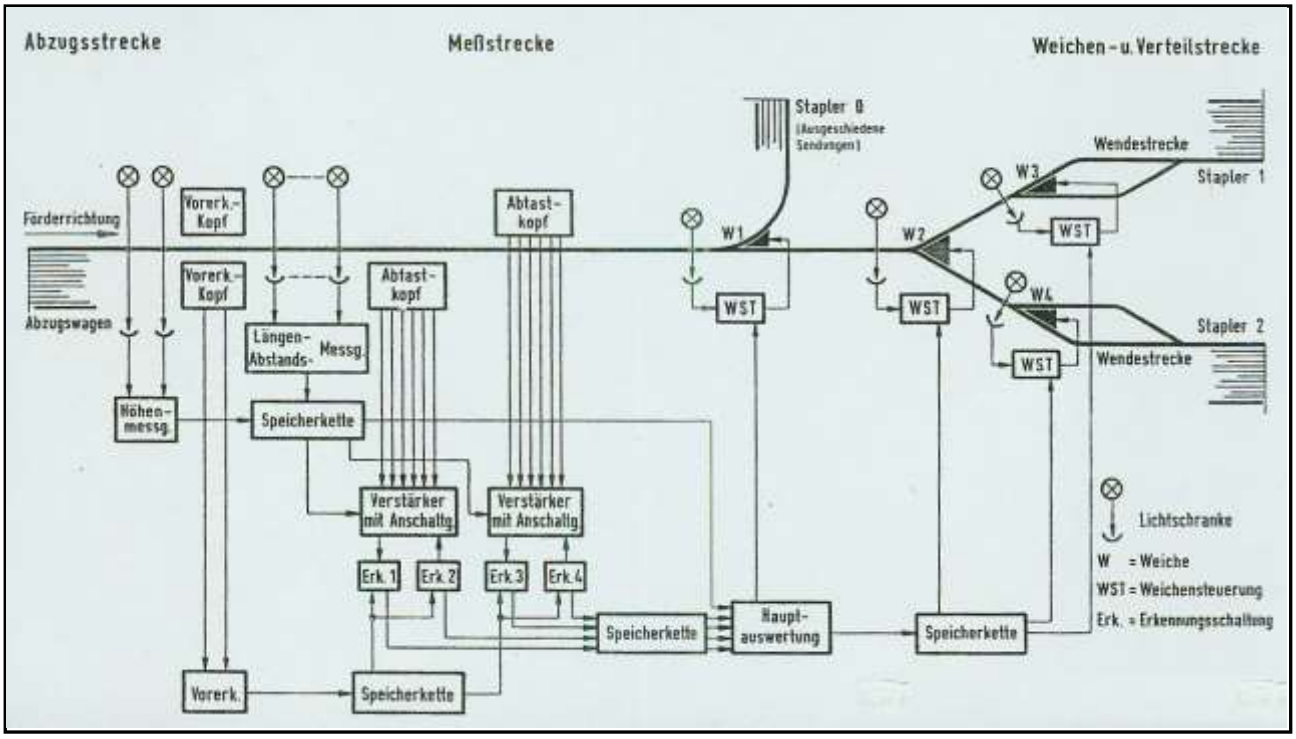


Bild 31: Funktionsschema der Briefaufstellanlagen

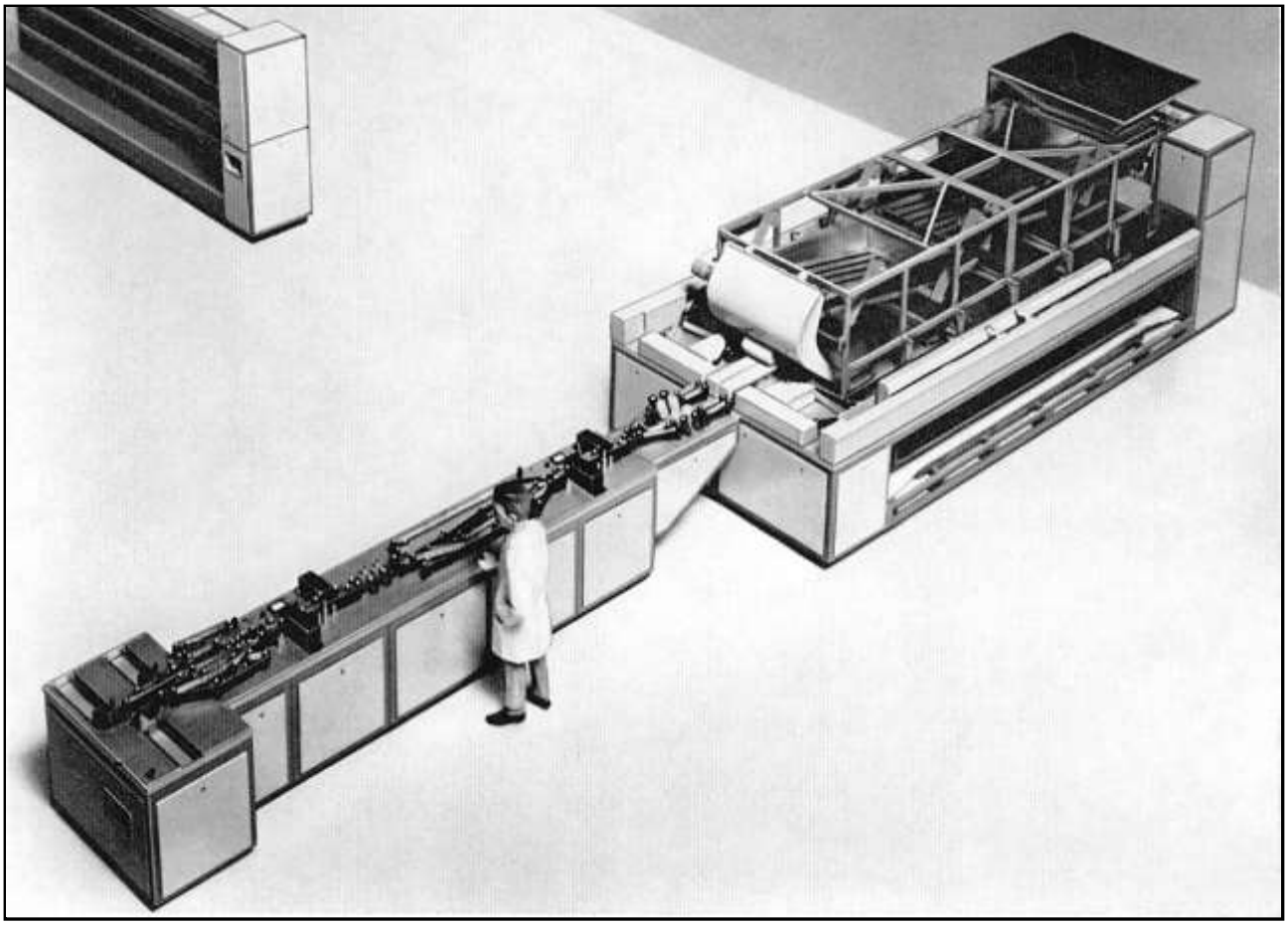


Bild 32: Formattrennmaschine in Verbindung mit einer modularen Briefaufstellmaschine (SEL)

Bild 33: Schweizer Ganzsache, links mit EAN-Code, in der Mitte mit Balkencode zur Unterscheidung von A- und B-Post, rechts mit Datamatrixcode, verausgabt am 10.05.2005

Tabelle 2: Verwendungszweck von Versuchsganzsachen

Verwendungszweck	Beim Hersteller	Bei der Post
Entwicklung von Geräten	Versuchsbelege	Versuchsbelege. Postscheckbriefe mit Adrema-Anschriften, teilweise Bedarfspost
Produktion von Geräten	Funktionstests mit Versuchsbelegen	
Werbung für Geräte	Vorführung auf Messen	Vorführungen auf Veranstaltungen der Post
Installation von Gerät, Gerätegruppe, Gesamtanlage	Einzeltest Gruppentest Gesamttest	Übernahmetests: Funktionstests, Probeläufe Echtläufe Training des Personals
Justierung installierter Geräte	Justiertest	Justiertest
Einschaltung justierter Geräte		Prüfung der Betriebsbereitschaft

Literatur:

[1] Hans Seidel: Automatische Briefverteilung im Postamt 1000 Berlin 11, Herausgeber Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation 1984.
[2] Claus Seelemann: Briefpostautomation in Großbritannien, Sonderdruck aus dem im Ihl-Verlag, Coburg erscheinenden sammlerdienst 1973
[3] H. Dagnall: The Mechanised Sorting of Mail 1976.
[4] Unterlagen der Fa. SEL (Prospekte, Referenzlisten, Mitteilungen, SEL-Nachrichten).
[5] W. G. van der Kooij, De Rotterdamse plaatsnaamcode als onderdeel van de postmechanisatie in Nederland, Studiegroep voor Postmechanisatie 1984.
[6] Dr. H. Bellmann: Verwendung fluoreszierender Postwertzeichen bei der Deutschen Bundespost in: sammlerdienst Heft 16/79 S. 1232 ff.
[7] G. Naujoks: Von der ersten Mechanisierung im Postverkehr in Berlin bis zur vollautomatischen Briefverteilanlage, Ausstellungskatalog zur BEPHILA 1966 S. 27 ff.
[8] C. Seelemann: Handbuch der Briefpostautomation, Mechanisierung und Automatisierung beim US Postal Office 1900 bis 2000. BundesArge Briefpostautomation, 2006-2008

Dieser Beitrag ist eine überarbeitete und erweiterte Fassung der gleichnamigen Veröffentlichung in der Zeitschrift „Die Ganzsache“ Ausgabe 1/2007, S. 15 ff. Die Rundbrief-Redaktion dankt dem Berliner Ganzsachen-Sammler-Verein für die Überlassung der Text- und Bilddateien.

Unterlagen, insbesondere über die Kölner und Hamburger SEL-Anlagen (Zeitpunkt der Aufstellung, Ende der Hell-Dunkel-Abtastung, Testpost, Echtpost) werden vom Autor gesucht. Meldungen bitte an Dr. Hans-Joachim Kerkau, Am Waldhaus 46A, 14129 Berlin.

Mike Holt / Graham Eyre

Der sensationelle Fund von Versuchsmarken der Wilding-Serie aus dem Labor der Britischen Post

In der Hinterlassenschaft des verstorbenen Erfinders neuer organischer Phosphorverbindungen sind WILDING-Marken gefunden worden, die für Briefaufstell- und Stempel-Versuche verwendet worden sind, die in den späten fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts stattgefunden haben, ehe im Jahre 1959 die Phosphor-Graphit-Marken der WILDING-Ausgabe erschienen sind.

Die Versuchsmarken mit unterschiedlichen Aufdrucken verschiedener Phosphorarten sind in der Forschungs- und Entwicklungs-Abteilung des damaligen British Post Office in Dollis Hill bei London hergestellt worden, und zwar nach den Patenten des Verstorbenen, die 1959 eingereicht und 1961 veröffentlicht wurden. Noch interessanter ist, dass in einigen Fällen Marken der WILDING-Serie bei diesen Versuchen verwendet worden sind, die zuvor noch niemandem zu Gesicht gekommen sind.

Im August 1956 hat die Firma Harrison Versuchsmarken auf dünnem Papier ohne Wasserzeichen gedruckt, die mit Phosphor behandelt worden sind. Vor 1959 wurden weitere Versuchsmarken für Experimente in der Entwicklungs-Abteilung in Dollis Hill auf Papier mit dem Wasserzeichen ‚St. Edwards Krone mehrfach' [*Wz 22 nach MICHEL-Katalog*] gedruckt. Die bisher unbekannten WILDING-Marken sind:

- 2d und 3d auf Papier ohne Wasserzeichen
- 2d mit Wasserzeichen 22 seitwärts nach rechts liegend
- 2d mit rot-braunem Farbton mit Wasserzeichen 22 seitwärts nach links liegend

Vorausgesetzt, diese auf cremefarbenem Papier gedruckten Marken sind im Bogenformat hergestellt worden, dann existieren Blocks mit mehr als 6 Marken, die seitlich liegendes Wasserzeichen aufweisen. [*Bisher waren nur Blocks zu 6 Marken mit liegenden Wasserzeichen bekannt, die aus Markenbögen stammen, auf denen zur Herstellung von Markenheften aus Gründen der Materialersparnis die Blocks von bis zu 6 Marken im Kehrdruck gedruckt wurden.*] Solch große Blocks waren zuvor unbekannt.

All das geschah bereits, bevor die Versuche mit Phosphor überhaupt begannen.

Es existieren auch Marken mit ganzflächigem Phosphorüberdruck, der intensiv nachleuchtet, mit 4 bzw. 2 mm breiten Mittelstreifen, mit zwei schmalen 2 mm breiten Bändern und mit Bändern auf der linken oder rechten Markenseite von verschiedener Breite. In fast allen Fällen scheint es sich hinsichtlich des Nachglühens um den sog. ‚Grünen' Phosphor zu handeln, der natürlich bei den ersten Drucken von WILDING-Marken mit Phosphorstreifen in den Jahren 1959 und 1960 [*MICHEL Spezial Nummern 282yz – 285byz, 321yz – 325yz, 318uyba – 333uyba*] verwendet worden ist.
Es wurden aber auch andere Phosphorarten hergestellt: Einige hellrot-braune 2d-Marken weisen die Notiz ‚hellgelber Phosphor' auf. Dieser nicht verwendete Phosphor wurde offensichtlich deswegen nicht bei der Markenherstellung benutzt, weil das Post Office meinte, er könne giftig sein. Die damit versehenen [*Versuchs-*] Marken glühen tatsächlich mehr gelb und sehr intensiv nach. Die meisten davon glühen in einem abgedunkelten Raum hervorragend nach, wenn man sie dem Licht einer kurzwelligen UV-Lampe aussetzt. Allerdings glühen einige davon ebenso gut auch unter dem Licht einer langwelligen UV-Lampe nach.

An dieser Stelle ist es interessant, kurz an einige Daten aus der Geschichte der Marken mit Phosphorstreifen-Aufdrucken bzw. ganzflächiger Phosphorbeschichtung zu erinnern:

Zuerst erschien 1959 der Phosphor-Graphit-Markensatz [*MICHEL Spezial Nummern 282yz – 285byz, 321yz – 325yz*], dann 1960 die erste [*reine*] WILDING-Phosphor-Ausgabe [*MICHEL Spezial Nummern 318uyba – 333uyba*]. Zum ersten Male erschienen Phosphorstreifen 1962 auf Sondermarken auf der Gedenkausgabe zum ‚Jahr der Nationalen Produktivität' [*MICHEL-Katalog Nummern 351y – 353y*].

Mit ganzflächiger Phosphorbeschichtung wurden 1969 bzw. 1970 Teilauflagen der MACHIN-Marke zu 1/6 Shilling [*MICHEL Spezial Nummer 464y*] und derjenigen zu 5d [*MICHEL Spezial Nr. 457yauu/yd*] bedruckt, letztere tauchte, [*zur Sicherheit?*] auch noch mit zwei zusätzlichen Phosphorstreifen versehen 1972 im Handel auf, unerwartet, weil angeblich die gesamte Auflage vernichtet worden war [*s. Claus Seelemann, Briefpostautomation in Großbritannien S. 21*] und ist in allen namhaften Katalogen notiert. Es wird angenommen, dass sie nur für Versuche bestimmt war. Mit Phosphor beschichtetes Papier tauchte nicht vor 1974 wieder auf, als eine Charge Phosphor beschichtetes Papier, das allerdings noch nicht im erwünschten Maße nachleuchtete, zum Druck von MACHIN-Marken zu 4 ½ p [*MICHEL Spezial Nr. 634.20.1*] mit Zylinder 7 und 1976 zum Druck von MACHIN-Marken zu 8 ½ p [*MICHEL Spezial Nr. 687.19.1*] verwendet wurde.

Spätestens von 1979 an wurden alle Werte der Dauerserie und der Sondermarken auf einem Papier gedruckt, dem im Kreidungsprozess Phosphor zugesetzt worden ist. In einigen Fällen wurde der Phosphor vor der Farbe aufgedruckt.

Die Marken aus dem Fund sind überwiegend normal gezähnt. Nur eine kleine Anzahl ist ungezähnt und wird als sehr selten angesehen.

Es ist auch eine kleine Menge Postkarten und Umschläge gefunden worden, die mit diesen WILDING-Marken beklebt worden sind. Davon einige offensichtlich mit Marken auf Papier ohne Wasserzeichen sowie mit verschiedenen Phosphorarten für Versuche. Einige sind mit Stempeln versehen worden, die die Jahreszahlen 1958 und 1959 aufweisen, aber die meisten sind ohne Anschrift und auf ihnen ist der Werbestempel ‚REMEMBER THE POST CODE', der aus ‚NORWICH FEB 72' datiert, abgeschlagen. Die Tatsache, dass diese Umschläge und Postkarten meistens keine Anschrift tragen, zeigt an, dass sie bei Hausversuchen an einer ALF-Maschine [*Automatische Briefaufstell- und Stempelmaschine*] eingesetzt worden sind, obwohl das Datum 1972 absonderlich und [*eigentlich*] nicht zu glauben ist, denn bisher wurde angenommen, dass die WILDING-Marken 1972 längst dahin gegangen waren. Zuerst wurde vermutet, das Datum sei auf eine falsche Stempeleinstellung zurückzuführen. Dann erinnerte man sich, dass der Werbeeinsatz ‚REMEMBER THE POST CODE' nicht vor September 1969 zum Einsatz gekommen und sicherlich im Jahre 1972 noch benutzt worden ist. Außerdem ist bekannt, dass mit der Codierung von Anschriften und der automatische Briefsortierung 1965 in Norwich begonnen wurde und das Postamt in Norwich bis in die frühen siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts hinein ausgiebig für Versuche benutzt wurde, bei denen sowohl mit Marken mit [*verschiedenen*] Phosphoraufdrucken [*z. B. sog. ‚Violettem' Phosphor*] als auch mit Phosphorarten verschiedener Konsistenz experimentiert wurde [*mit sog. ‚flüssigem' Phosphor aufgebrachte zunächst ‚sich erhebende' weiße, dann flache wachsfarbene Punkte, später mit phosphorbeschichtetem Codierband aufgedruckte große und kleine Punkte, die in sog. ‚blauer' Farbe phosphoreszierten, damit die ALF-Maschinen, die in NORWICH auf den sog. ‚Violetten' Phosphor reagierten, nicht verwirrt wurden (s. Claus Seelemann s. o. S. 33ff bzw. Patrick G. Awcock, Automatic Letter Sorting in the UK, Kapitel ‚Norwich')*].

Daher wird nun angenommen, dass das Datum korrekt sein muss und im Postamt Norwich der alte Vorrat an WILDING-Marken [*noch*] 1972 für Versuche mit der ALF-Maschine Verwendung gefunden hat.

Nachstehend werden die verschiedenen Arten von Versuchsmarken beschrieben und ein Teil davon abgebildet:

- Großbuchstaben geben die Art des Gummis, des Papiers sowie des Phosphor-aufdrucks an.
- Arabische Zahlen weisen auf den Erhaltungsgrad hin: postfrisch bzw. ungebraucht, gestempelt, auf Briefumschlag oder Karte.
- Kleinbuchstaben zeigen an, in welchen Einheiten die Marken vorkommen, bzw. differenzieren zwischen verschiedenen Arten der Stempelung.

A – P Freimarken Königin Elisabeth II., Typ Wilding, 2d hellbraun, Bild „dy“ gemäß MICHEL-Katalog Nr. 321, gezähnt 14 ¾ :14 ¼ , wenn nicht anders angegeben

A Ohne Gummierung auf dünnem cremefarbenem Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger, intensiv grünlich nachleuchtender Phosphorbeschichtung

A1a ungebrauchte Einzelmarke (Bild A1a)

A2a mit Orts-/Datumsstempel der ALF-Maschine von NORWICH

A2b-2e Einzelmarken und Dreierstreifen mit Teilen des Postcode-Werbestempels der ALF-Maschine von NORWICH (Bild A2d)

A3 Einzelmarken auf Postkarten ohne Anschrift mit dem Werbestempel *‚REMEMBER to use the POSTCODE'* mit Daten vom 4., 14. bzw. 24. Februar 1972. Alle Postkarten haben Bleistiftnotizen auf der oberen linken Ecke, die auf verschiedene Phosphorarten hinweisen (Bild A3).

A4 Ähnliche Postkarte wie unter A3, aber die Farbe der Marke, mit der sie beklebt worden ist, weist Beschädigungen auf, die wahrscheinlich durch die Phosphoreszenz-Beschichtung hervorgerufen worden ist.

Bild A1a

Bild A2d

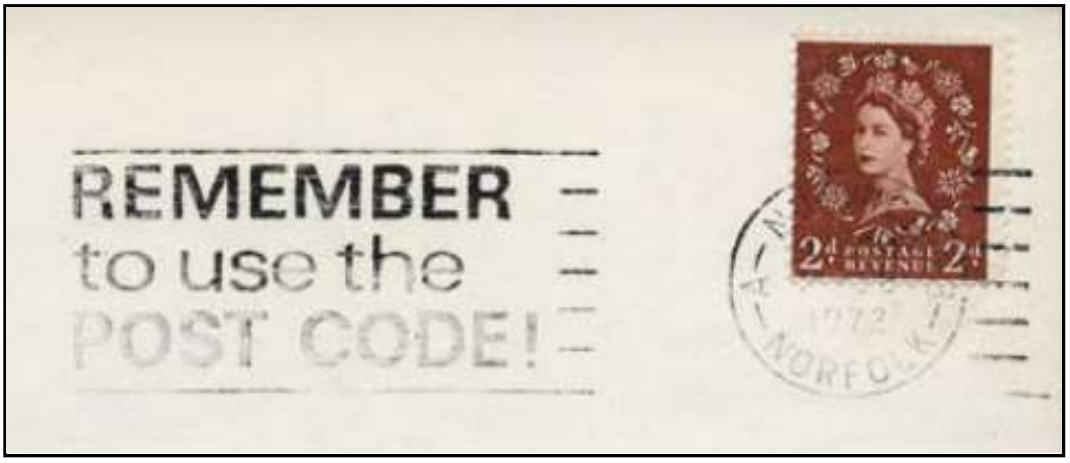


Bild A3

B **Ohne Gummierung auf dünnem cremefarbenem Papier ohne Wasserzeichen und ohne Phosphoreszenz**
Alle diese Postwertzeichen sind schlecht zentriert. denn das Markenbild ist deutlich nach rechts verschoben (Bild B1).

C **Mit Gummierung auf dünnem cremefarbenem Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger, intensiv <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung**
C1a-c postfrische Einzelmarken, Vierer- und Sechserblocks (Bild C1a)

Bild B1

Bild C1a

Bild D2c

D **Ohne Gummierung auf dünnem cremefarbenem Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger, intensiv <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung, die sowohl auf kurz- als auch auf langwelliges UV-Licht reagiert. Die Markenfarbe ist durch waagerechte Striche beschädigt**
Die Postwertzeichen sind schlecht zentriert. Das Markenbild ist nach links verschoben. Notiz [*zu den Marken*]: „PHD Phosphor Norwich 14 very bright“.
D1a-b 15 postfrische Marken, 1 Viererblock
D2 gebrauchte Marken fühlen sich pulvrig an und weisen beachtliche Beschädigungen der Markenfarbe in Form horizontaler Pinselstriche auf. Es scheint fast so, als sei der Versuch unternommen worden, die Stempelfarbe wieder zu entfernen.
D2a mit Orts-/Datumsstempel einer Stempelmaschine von NORWICH
D2b-c Einzelmarke und Dreierstreifen mit Teilen des Werbestempels *„REMEMBER to use the POST CODE“* (Bild D2c)

E **Ohne oder mit fleckiger Gummierung auf cremefarbigem Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger gut <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung, die sowohl auf kurz- als auch auf langwelliges UV-Licht reagiert**
E1a-c feine postfrische Einzelmarke, je ein Vierer- und Sechserblock (Bild E1a)
E2a-c gut und weniger gut erhaltene Einzelmarken mit Orts-/und Datumsstempel einer Stempelmaschine von NORWICH bzw. des Postcode-Werbestempels (Bild E2a)
E2d Dreierstreifen mit gut abgeschlagenem Postcode-Werbestempel
E2e 2 gut erhaltene Neunerblocks mit sauberem Rundstempel [*NORWICH*] „25 FEB[*RUAR 19*]72

Bild E1a

Bild E2a

F **Mit Gummierung auf Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger gut <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung, die sowohl auf kurz- als auch auf langwelliges UV-Licht reagiert. Fleckiger Druck des Markenbildes, das zudem extrem nach links oben verschoben ist**

Es scheint so, als habe die Phosphorbeschichtung die Markenfarbe verflüssigt. Vielleicht handelt es sich um einen Phosphorunterdruck.

F1a-c ungebrauchte Einzelmarke (Bild F1a), ungebrauchter Vierer- und Sechserblock
F2a-d Einzelmarke mit Orts-/Datumsstempel der ALF-Maschine von NORWICH, leicht beschädigte Einzelmarken und ein Dreierstreifen mit Teilen des Postcodewerbestempels (Bild F2d)

Bild F1a

Bild F2d

G **Ohne Gummierung auf sehr dünnem Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger gut <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung**

Notiz nach Beleuchtung unter kurz- und langwelligem UV-Licht: „Handgefertigtes Papier aus Zellstoff, dem Phosphor zugesetzt wurde“. Das Markenbild ist nach rechts verschoben, das Papier extrem dünn.

G1a-c Postfrische Einzelmarke sowie je 1 gut erhaltener Vierer- und Sechserblock (Bild G1b)

Bild G1b

Bild H 1a

H **Mit Gummierung auf Papier ohne Wasserzeichen mit breitem senkrechtem Phosphorstreifen oder zwei Phosphorstreifen**

H1a postfrische Einzelmarken mit breitem Phosphorstreifen (Bild H1a)
H1b postfrische Einzelmarke mit zwei Phosphorstreifen
H1c Einzelmarke ohne Gummierung mit breitem Phosphorstreifen
H1d-e Einzelmarken mit breiten Phosphorstreifen und Orts-/Datumsstempel der ALF-Maschine von NORWICH bzw. dem Postcode-Werbestempel

I1 **Mit Gummierung auf Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger, [*bei der Herstellung von Dauerserien*] nicht verwendeter Phosphorbeschichtung, die sowohl unter kurz- als auch langwelligem UV-Licht <u>gelb</u> nachleuchtet. Fleckiger Markendruck**

Notiz zu diesen Marken: „Papier ohne Wasserzeichen, [*dessen Beschichtung*] gelb strahlendem Phosphor gleichkommt, gute Ausstrahlung, aber als gesundheitsschädlich erachtet, da möglicherweise giftig. Ganz ungerechtfertigt. Wir essen NaCl (sodium chloride [=*Kochsalz*]), obwohl es aus Chlor gemacht worden ist.“

I1a-c postfrische Einzelmarke, je ein postfrischer Vierer- und Sechserblock (Bild I1b)

I2 **Ohne Gummierung auf Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger, [*bei der Herstellung von Dauerserien*] nicht verwendeter Phosphorbeschichtung, die sowohl unter kurz- als auch langwelligem UV-Licht <u>gelb</u> nachleuchtet. Fleckiger Markendruck**

I2a-b postfrische Einzelmarke, Viererblock

Bild J1a

Bild J2a

Bild I1b

J **Mit Gummierung auf Papier ohne Wasserzeichen ohne jegliche Reaktion auf Bestrahlung durch kurz- oder langwelliges UV-Licht. Fleckiger Markendruck**

Markenbild nach oben und links verschoben.

J1a-b Einzelmarke und Viererblock postfrisch (Bild J1a)

J1c-d Einzelmarke und Viererblock postfrisch mit deutlicherem Markenbild

J1e-g Einzelmarke, Vierer- und Sechserblock postfrisch mit deutlicherem Markenbild, aber ohne Gummierung

J2a-c gut erhaltene Einzelmarke mit Orts-/Datumsstempel der ALF-Maschine von NORWICH (Bild J2a), gut und weniger gut erhaltene Einzelmarke mit Postcode-werbestempel

J2d Markenstreifen mit Postcode-Werbestempel

K **Postkarten mit einer Marke mit ganzflächiger Phosphorbeschichtung, die <u>grünlich</u> nachleuchtet**

Die Postkarten sind mit dem Orts-/Datumsstempel der ALF-Maschine von NORWICH „FEB[*RUAR 19*]72“ sowie dem Postcode-Werbestempel versehen. Die [*aufgeklebten*] Marken können ohne Wasserzeichen, mit nach links oder rechts weisendem oder sogar aufrecht stehendem Wasserzeichen „Krone mehrfach“ sein [*WZ 22Yl, Yr bzw. X nach MICHEL-Katalog*]. Die Bleistiftnotizen auf der oberen linken Kartenecke beziehen sich auf die [*jeweils*] verwendete Phosphorart.

K1a Postkarte mit heller rot-brauner 2d-Marke mit klarem Markenbild
K1b wie oben mit fleckigem Markenbild
K1c Postkarte mit dem Bleistiftvermerk „heller <u>gelber</u> Phos[*phor*] s. Bild K1c

Bild K1c

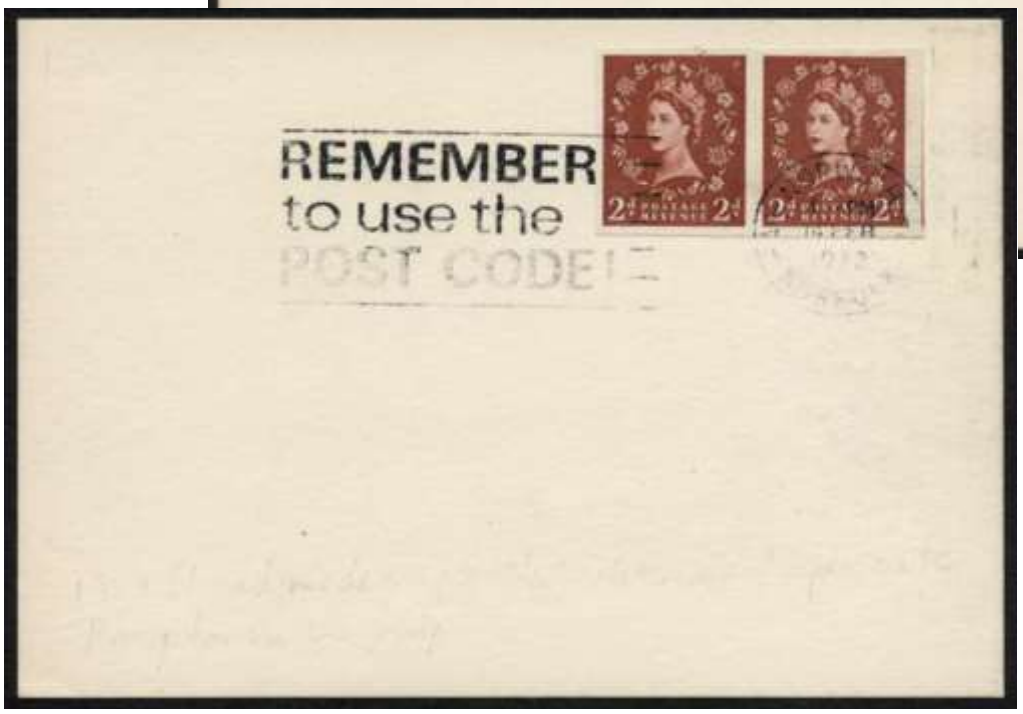


Bild L1c

L1 Postkarten mit ungezähnter Marke ohne Wasserzeichen und ganzflächiger, intensiv <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung

L1a 3 kleine Postkarten mit aufgeklebten ungezähnten Einzelmarken mit breitem Rand und Orts-/Datumsstempel der ALF-Maschine von NORWICH mit Datum „14 FEB [*19*]72“ und der Nummer „841“ auf der [*Karten-*] Rückseite

L1b Postkarte mit aufgeklebter ungezähnter Einzelmarke mit breitem Rand, gedruckt auf handgefertigtem Papier aus Zellstoff, dem Phosphor hinzugefügt worden ist und das kein Wasserzeichen aufweist. Entwertet mit dem gleichen Orts-/ Datumsstempel wie oben. Bleistiftnotiz „imperf“ [*ungez.*] auf der [*Karten-*] Rückseite

L1c-d je 1 Postkarte wie unter L1a beschrieben, jedoch mit ungezähntem waage- bzw. senkrechtem Markenpaar (Bild L1c)

L2 Ungezähnt auf dünnem Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger, <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung

L2a ungebrauchte Einzelmarke vom Unterrand (Bilder L2a und L2b)
L2b waagerechtes Markenpaar, entwertet mit Orts-/Datumsstempel der ALF-Maschine von NORWICH und einem Teil des Postcodewerbestempels

Bild L2a

Bild L2b

M1 Ohne Gummierung auf Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach links liegend“ [*Wz 22Yl nach MICHEL-Katalog*] und ganzflächiger, intensiv <u>grünlich</u> sowohl unter kurz- als auch langwelligem UV-Licht nachleuchtender Phosphorbeschichtung. <u>Rot-braune</u> Markenfarbe!

2d-WILDING-Marken mit dem Farbton <u>rot-braun</u> [*wie z. B. die Marken MICHEL-Katalog Nr. 260 bzw. 285a*] sind im Rahmen der seit 1958 verausgabten WILDING-Dauerserie mit Wasserzeichen „Krone mehrfach“ [*Wz 22 nach MICHEL-Katalog*] nicht erschienen. Auch abgesehen von der ganzflächigen Phosphorbeschichtung handelt es sich hier um speziell für Versuchszwecke hergestellte Marken auf Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach“, deren Markenbild stark nach unten und leicht nach links verschoben ist.

M1a postfrische Einzelmarke (Bild M1a)
M1b postfrischer waagerechter Sechserblock mit Wasserzeichen „Krone mehrfach liegend links“ [*Wasserzeichen 22Yl nach MICHEL-Katalog*]
M1c wie oben, aber mit einer Phosphorbeschichtung, die <u>nur</u> auf kurzwelliges UV-Licht reagiert
M1d gut gebrauchte Einzelmarke
M1a-d abgesehen von der rot-braunen Markenfarbe kommen 2d-WILDING-Postwertzeichen in der seit 1958 herausgegebenen Dauerserie mit dem Wasserzeichen „Krone mehrfach nach links liegend“ [*Wz 22Yl nach MICHEL-Katalog*] nicht vor, sondern nur solche mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach rechts liegend“ [*Wz 22Yr nach MICHEL-Katalog*] als Rollenmarken

Bild M1a

Bild M2b

M2 **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach links liegend [*Wz 22Yl nach MICHEL-Katalog*] mit ganzflächiger, sehr intensiv sowohl unter kurz- als auch langwelligem UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung. Hell rot-braune mit waagerechten Streifen durchsetzte Markenfarbe [*Wie z. B. diejenige der Marken Nr. 285b bzw. 321 nach MICHEL-Katalog*]**

M2a-b Einzelmarke und waagerechter Viererstreifen, für die auch die Bemerkungen nach M1a-d gelten. Notiz: „47 all dry brt. phos“, was wahrscheinlich *„47 ganzflächig aufgebrachter trockener heller Phosphor“* bedeuten soll (Bild M2b)

N1 **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach rechts liegend [*Wz 22Yr nach MICHEL-Katalog*] mit ganzflächiger, gut unter kurzwelligem UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung. <u>Rot-braune</u> Markenfarbe [*wie z. B. die Marken Nr. 260 bzw. 285a MICHEL-Katalog*]**

N1a-b postfrische Einzelmarke und waagerechter Viererstreifen, für den die Bemerkung nach M1 gilt (Bild N1b)

Bild N1b

N2 **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach rechts liegend“ [*Wz 22Yr nach MICHEL-Katalog*] mit ganzflächiger, gut unter sowohl kurz- als auch langwelligem UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung. Rot-braune Markenfarbe wie bei N1**

Das Markenbild ist nach unten und stark nach rechts verschoben

N2a-b postfrische Einzelmarke und postfrischer Viererstreifen

N2c Zwischensteg-Dreierstreifen

N2d Zwischensteg-Paar sehr gut gebraucht auf kleiner Postkarte mit sauberem ALF-Maschinenstempel von NORWICH vom „4 FEB[*RUAR*] 1972“ mit Postcode-Werbung. Notiz: „gutter pair with Norwich ‚ALF’ cancellation“ [*Zwischenstegpaar mit ‚ALF’-Stempelung von Norwich*]

N2a-d Für alle aufgeführten Exemplare gelten die Bemerkungen zu M1, für diejenigen unter 2c-d auch die Bemerkung unter M1a-d, da bei der Herstellung von Rollenmarken keine Zwischenstege anfallen. Sowohl die rot-braune Farbe als auch die Erhaltungsform deuten darauf hin, dass diese Marken, abgesehen von der ganzflächigen Phosphorbeschichtung, speziell für Versuchszwecke hergestellt worden sind.

O **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach rechts liegend“ [*Wz 22Yr nach MICHEL-Katalog*] mit ganzflächiger, gut unter sowohl kurz- als auch langwelligem UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung. Hell rot-braune Markenfarbe**

Das Markenbild ist nach unten und nach rechts verschoben

O1a-b postfrische Einzelmarke und postfrischer Viererstreifen

O1c-d Vierer- und horizontaler Sechserblock (Bild O1c)

O1e Einzelmarke mit Rundstempel, die besonders gut auf alle Arten des UV-Lichts reagiert

O1f mit dem gleichen Stempel wie oben versehener Viererstreifen

O1g Einzelmarke mit Entwertung wie unter O1e beschrieben, deren Phosphorbeschichtung aber nur auf kurzwelliges UV-Licht reagiert

O1h Viererstreifen von Marken wie unter O1g beschrieben

O1i-j Einzelmarken wie unter O1g beschrieben, aber mit Streifen im Markenbild, je ein Exemplar postfrisch bzw. mit Rundstempel (Bild O1k)

O1k Zwischensteg-Viererstreifen mit intaktem Markenbild und Rundstempel

O1l-m Einzelmarke und Viererstreifen mit erheblicher Beschädigung des Markenbilds durch senkrechte Streifen, deren Phosphorbeschichtung gut grünlich nachleuchtet. Entwertung durch Rundstempel

O1c-d, k für diese Erscheinungsformen gelten die Bemerkungen zu N2a-d

Bild O1c

Bild O1k

Bild P1d

P **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach stehend“ [*Wz 22X nach MICHEL-Katalog*] mit ganzflächiger, gut sowohl unter kurz- als auch unter langwelligem UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung**

Das Markenbild ist leicht nach rechts und stark nach unten verschoben

P1a-d postfrische Einzelmarke und je ein postfrischer Vierer-, Sechser- und horizontaler Achterblock (Bild P1d)

Q **Freimarken Königin Elisabeth II., Typ Wilding, 2 ½ d karminrot, Bild „dz“ gemäß MICHEL-Katalog Nr. 322, geschnitten**

Q1 Einzelmarke mit ganzflächiger, unter UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung

Q1a am unteren linken Rand beschädigte Marke auf kleiner Postkarte mit dem Orts-/ Datumsstempel „NORWICH 29 FEB[*RUAR*] 1972“ auf der Marke und dem Postcode-Werbestempel links daneben auf der Karte. Beistiftnotiz „849“ auf der Kartenrückseite (Bild Q1a)

Q1b wie zuvor, aber Marke erheblich beschädigt

Bild Q1a

R – Z **Freimarken Königin Elisabeth II., Typ Wilding 3d bläulichviolett, Bild „ea“ gemäß MICHEL-Katalog Nr. 323, gezähnt 14 ¾ : 14 ¼**

R1 **Ohne Gummierung auf dünnem, cremefarbenem Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger, unter UV-Licht intensiv <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung**

Bei allen Postwertzeichen ist das Markenbild leicht nach rechts und stark nach unten verschoben

R1a-c ungebrauchte Einzelmarke und je ein ungebrauchter Vierer- und senkrechter Sechserblock (Bild R1c)

R2 **Ohne Gummierung auf dünnem, cremefarbenem Papier ohne Wasserzeichen mit ganzflächiger, unter UV-Licht intensiv <u>grünlich</u> nachleuchtender Phosphorbeschichtung und mit Rundstempel(n) aus dem Jahre 1972**

R2a-d Einzelmarke, Vierer-, Sechser- und Achtzehner-Block (s. Bild R2d) mit sehr gut abgeschlagenen Rundstempeln

Bild R 1c

Bild R2d

S **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach links liegend“ [*Wz 22Yl nach MICHEL-Katalog*] mit zwei seitlichen Phosphorstreifen von je ungefähr 3 mm Breite, die unter UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchten**

Die meisten dieser Marken sind akzeptabel zentriert

S1a-c Postfrische Einzelmarke, postfrischer Vierer- und Sechserblock (Bild S1c). Auch diese Marken sind speziell für Versuche gedruckt worden, denn die seit Ende Juni

1960 herausgegebene erste Dauerserie, deren Marken nur mit Phosphorstreifen, die unter UV-Licht grünlich nachleuchten, versehen war, enthielt keine Rollen- oder Heftchenmarken mit Wasserzeichen „Krone mehrfach liegend“

Bild S1c

T1 **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach rechts liegend“ [*Wz 22Yr nach MICHEL-Katalog*] mit ganzflächiger, unter UV-Licht grünlich nachleuchtender Phosphorbeschichtung**

T1a-c Postfrische Einzelmarke (Bild T1a), postfrischer Vierer- und Sechserblock. Auch für diese Marken gelten die Bemerkungen nach S1a-c.

Bild T1a

Bild T2a (rechts außen)

T2 **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach rechts liegend“ [*Wz 22Yr nach MICHEL-Katalog*] mit ganzflächiger, unter kurzwelligem UV-Licht grünlich nachleuchtender Phosphorbeschichtung und mit Rundstempeln aus dem Jahre 1972**

T2a-c Einzelmarke (Bild T2a), Vierer- und Sechserblock. Auch für diese Marken gelten die Bemerkungen nach S1a-c

U1 **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach rechts liegend“ [*Wz 22Yr nach MICHEL- Katalog*] und einem Phosphorstreifen von 4 mm auf der linken und einen solchen von 1 mm auf der rechten Markenseite, die unter UV-Licht grünlich nachleuchten**

Das Markenbild ist nach rechts verschoben.

U1a-b Postfrische Einzelmarke, postfrischer Vierer- und Sechserblock (Bild U1c)

U2 **Marken wie unter U1 beschrieben, aber mit Rundstempel entwertet**

U2a-c Einzelmarke, Vierer- und waagerechter Sechserblock. Für die unter U1 und U2 aufgeführten Marken gelten die Bemerkungen nach S1a-c

V **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach nach rechts liegend“ [*Wz 22Yr nach MICHEL-Katalog*] mit einem Phosphorstreifen von 4 mm Breite auf der linken Markenseite, der unter UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchtet**

Es war ein Zehnerblock von diesen Marken, deren Bild nach rechts verschoben ist, vorhanden, der auseinander gerissen worden ist.

V1a-b Postfrische Einzelmarke und postfrischer Viererblock. Für diese Marken gelten die Bemerkungen nach S1a-c. Außerdem ist in der ersten Dauerserie mit Marken, die nur Phosphorstreifen aufweisen, kein Wert zu 3d gewesen, der nur einen Phosphorstreifen hatte

W **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach stehend“ [*Wz 22X nach MICHEL-Katalog*] mit ganzflächig unregelmäßig aufgetragener Phosphorbeschichtung, die unter UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchtet**

Das Markenbild ist weit nach links und etwas nach unten verschoben

W1a-d Postfrische Einzelmarke, postfrischer Vierer-, Sechser- und Zehnerblock (Bild W1d)

Bild W1d

X **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach stehend“ [*Wz22X nach MICHEL-Katalog*] mit Phosphorstreifen von je 3 mm Breite auf der linken und rechten Markenseite, die unter kurzwelligem UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchten**

X1a-1c Postfrische Einzelmarke, postfrischer Vierer- und Sechserblock

Y **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach stehend“ [*Wz 22X nach MICHEL-Katalog*] mit einem im Photogravüre-Verfahren aufgedruckten Mittelstreifen von 4 mm Breite, der unter UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchtet**

Y1a-c Postfrische Einzelmarke, postfrischer Viererblock und postfrischer Sechserblock mit Oberrand (Bild Y1c). 3d-Marken der Wilding-Serie mit einem 4 mm breiten

Phosphorstreifen in der Markenmitte sind erst im Dezember 1966 im Rahmen einer Dauerserie herausgegeben worden, die mit sogenannten ‚violetten' Phosphorstreifen versehen war [*MICHEL-Spezialkatalog Nr. 323vycmX*]

Bild Y1c

Z5 Postfrischer Zylinderblock 11 ohne Punkt mit Zähnung B [*im linken Bogenrand ohne, im Unterrand mit Perforation*] aus der linken unteren Bogenecke, aus drei senkrechten Dreierstreifen bestehend, von denen nur die Marken des äußersten rechten und die unterste Marke der mittleren Reihe den 4 mm breiten Phosphorstreifen aufweisen, der im oberen Teil auf der untersten Marke der mittleren Reihe verkürzt ist. Die Marken am linken Seitenrand und die beiden oberen Marken der mittleren Reihe haben keinen Phosphoraufdruck. Im unteren linken Rand ist mit Bleistift der Buchstabe „C" vermerkt. Es wird angenommen, dass dieser Block der einzige seiner Art ist (Bild Z5).

Bild Z5

Y2 **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach stehend“ [*Wz 22X nach MICHEL-Katalog*] mit einem im Photogravüre-Verfahren aufgedruckten Mittelstreifen von 2 mm Breite, der unter UV-Licht <u>grünlich</u> nachleuchtet**

Der Aufdruck des Phosphorstreifens, der nur nach Bestrahlung durch kurzwelliges UV-Licht nachleuchtet, ist in einem 150er Raster erfolgt.

Y2a-c Postfrische Einzelmarke, postfrischer Viererblock mit Oberrand (Bild Y2b) und postfrischer Sechserblock

Z1 Postfrischer Zylinderblock 11 ohne Punkt mit 3 senkrecht stehenden Markenpaaren. Senkrecht verlaufende Striche in der Markenfarbe im Rand der untersten linken Marke und im anhängenden Markenrand, unterhalb der rechten untersten Marke nur im Markenrand. Bogennummer „01390“ senkrecht stehend im linken Bogenrand. Es wird angenommen, dass es diese Bogennummer nur einmal gibt. Alle Marken im Zylinderbogen sind gut zentriert (Bild Z1)

Bild Y2b

Bild Z1

Y3 **Mit Gummierung auf cremefarbenem Papier mit Wasserzeichen „Krone mehrfach stehend“ [*Wz 22X nach MICHEL-Katalog]* mit einem 4 mm breiten Phosphorband, das senkrecht entlang der Perforation verläuft, durch die das vorgefundene Markenpaar bzw. die Markenpaare des vorgefundenen Viererblocks verbunden sind, so dass jeweils die linke Marke ein 2 mm breites Phosphorband entlang der rechten und die rechte Marke ein solches entlang der linken Seite aufweist. Das 4 mm breite Phosphorband leuchtet unter UV-Licht <u>grünlich</u> nach**

Y3a-b Postfrisches Markenpaar und postfrischer Viererblock

Z3 Postfrischer Zylinderblock 11 ohne Punkt mit Zähnung B [*Erläuterung s. o. unter Z5*] aus der linken unteren Bogenecke, bestehend aus drei Markenreihen zu je 3 senkrecht angeordneten Marken (Bild Z3). Nur entlang der Perforation zwischen der zweiten und dritten Markenreihe vom linken Bogenrand her gesehen verläuft senkrecht ein 4 mm breites Phosphorband, allerdings dergestalt verschoben, dass die senkrecht stehenden drei Marken der zweiten Reihe je ein Phosphorband von 1 mm Breite am rechten Markenrand, diejenigen der dritten Reihe hingegen ein Phosphorband von 3 mm Breite am linken Markenrand haben. Die Marken sind gut zentriert. Im Bogenrand unterhalb der dritten Markenreihe ist mit Bleistift der Buchstabe „W“ vermerkt.

Bild Z3

Z2 Postfrische Zylinderblocks 11 ohne Punkt mit Zähnung B [*Erläuterung s. S. 11 unter Z5*], bestehend aus drei senkrecht angeordneten Markenpaaren (Bild Z2), über deren Perforation in der Mitte, wo sie zusammenhängen, senkrecht ein nur <u>2 mm breiter</u> Phosphorstreifen verläuft, der derartig verschoben ist, dass die Marken der linken Reihe ein senkrechtes Phosphorband von 1 ½ mm am rechten Markenrand haben und diejenigen der rechten äußeren Reihe nur einen schmalen Phosphorstreifen von ½ mm Breite am linken Markenrand. Die Zylinderblocks tragen die Bogennummern „ 01232“ und wahrscheinlich „01231“. Bisher sind nur zwei solche Zylinderblocks bekannt.

Bild Z2

Z4 Postfrischer Zylinderblock 11 ohne Punkt mit Zähnung B [*Erläuterung s. S. 11 unter Z5*] bestehend aus fünf senkrechten Markenpaaren, von denen nur die drei unteren rechten Marken am rechten Markenrand einen durchgehenden Phosphorstreifen von 1½ mm Breite aufweisen. Dieser Phosphorstreifen endet bei der vierten rechten Marke von unten gesehen bereits vor dem oberen Markenrand, während die fünfte rechte Marke von unten gesehen nur im oberen Teil am linken und rechten Rand je 2 mm breite Phosphorstreifen aufweist (Bild Z4). In der unteren linken Ecke des Zylinderblocks ist mit Bleistift der Buchstabe „A“ vermerkt.

Bild Z4

In der Aufstellung von Mike Holt bzw. Graham Eyre sind die Zylinderblocks in einer gemeinsamen Kategorie „Z“ zusammengefasst worden, während sie in diesem Beitrag der Versuchmarkenversion zugeordnet worden sind, der sie ganz und gar bzw. im Wesentlichen entsprechen. Die Nummerierung ist jedoch beibehalten worden, da es sich nicht nur um Ordnungs-, sondern auch um Bestellnummern handelt.

Die meisten Marken sind hier so abgebildet, dass der Druck sie etwa in natürlicher Größe zeigt. Einige Markenblocks müssen aus Platzgründen kleiner dargestellt werden.

Aus: ‚The Bookmark’ Journal, Volume 37 No. 3, December 2007 S. 151ff. Übersetzt, kommentiert und ergänzt von Rolf Goebel.

Die Bestands- und Preisliste von Mike Holt kann eingesehen werden unter: www.mikeholt-britishstamps.com.
Nach Anklicken der Homepage erscheint u. a. Katalog „List 35“, auch diesen anklicken, worauf das Inhaltsverzeichnis dieses Katalogs erscheint, in dem Pages 6-15 ‚The Dollis Hill Find of Wilding Experimental Phosphor Trials’ anzuklicken ist.

Freistempel CONTI DI CREDITO

Wer sich Briefe mit Freistempel aus Italien genauer anschaut, findet im Tagesstempel gelegentlich die Bezeichnung „CONTI DI CREDITO“. Dies sind keineswegs Briefe einer Bank oder eines anderen Kreditgebers. Vielmehr wird das Entgelt für diese Sendungen im Voraus bezahlt. Im Prinzip ist das Verfahren vergleichbar mit dem früher üblichen Kauf einer Wertkarte für eine Frankiermaschine. Damit konnte man frankieren, bis der der Wert der im voraus bezahlten Karte verbraucht war. Auch spätere Systeme des „Vorgabeverfahrens“ beruhen darauf.

Die Freimachung „CONTI DI CREDITO“ kombiniert das Vorgabeverfahren mit der Postfreistempelung beziehungsweise dem heutigen Frankierservice der Deutschen Post. Für diese Dienstleistung wurden im Jahr 1954 Frankiermaschinen des schweizerischen Herstellers Hasler angeschafft. Die Maschinen dieses Herstellers waren in der Schweiz bereits zugelassen. Eingesetzt wurde anfangs das Modell F88, später kamen auch unterschiedliche Modelle verschiedener anderer Hersteller zum Einsatz.

Die Inschrift „CONTI DI CREDITO“ befindet sich manchmal im oberen oder im unteren Segment des Tagesstempels, manchmal unterhalb des Tagesstempels

Dazu fand sich in einer italienischen Quelle folgende Information (übersetzt von Bernhard Sarbach):

CONTI DI CREDITO ist für die Absender, die einen größeren Versand von Briefe haben, aber keine Frankiermaschine besitzen. Zu diesem Zweck ist die Eröffnung eines Kontos nötig, auf das eine gewisse Summe als Deckung eingezahlt wird, um die entsprechende Post am Schalter einliefern zu können. Am Monatsende wird für alle eingelieferten Sendungen eine Rechnung erstellt. Mit der Abrechnung des Portos wird eine zusätzliche Gebühr von 15% für die Leistungen der Post berechnet. Das Konto kann von Benutzer dann wieder bis zur Deckungssumme aufgefüllt und wieder benutzt werden.

Die Frankierung wurde in zwei Arten ausgeführt:

- Kleine Poststellen frankierten mit Briefmarken. Somit sind auf den Sendungen keine Merkmale vorhanden, die auf „CONTI DI CREDITO“ hinweisen.
- Bei mittleren und größeren Poststellen wurde die Frankierung mit Frankiermaschinen vorgenommen, die in oder unter dem Tagesstempel die Inschrift „CONTI DI CREDITO“ aufweisen

WER WEISS BESCHEID ? ? ? ?

Sehr frühe Transorma-Kennung von Rotterdam

Jeremy Meal fand auf der Philatex eine Postkarte vom 10.02.1931 mit einem Aufdruck, der eine sehr frühe Transorma-Kennung sein könnte. Das Stempeldatum stimmt mit dem handschriftlichen Datum des Absenders auf der Rückseite der Karte überein, so dass ein Datumsfehler im Stempel praktisch auszuschließen ist. Dennoch gibt es Bedenken:
Die Kennung, die „DDDD“ oder „01234“ lauten könnte, da beide sogar abwechselnd an gleichen Tagen eingesetzt worden sind, ist in kräftigem Magenta abgedruckt. Andere Abdrucke aus der Frühzeit sind eher scharlachrot.
Das Datum liegt vor dem im Buch von Marjo Vrijaldenhoven-Oostra’s genannten Datum der Versuche mit Markierung durch Bleistiftstrichen.
Andererseits ist der Abdruck in der Position früher Transorma-Kennungen und zeigt deren typischen Verlauf.
Könnte es eine Fälschung sein? Wer hat Ähnliches im Besitz oder schon gesehen?

Rückseite der Karte, klar erkennbar das Datum 10/2/31

Vorderseite der Karte

ARGE intern

Mitgliederbewegung

Eine neue Telefonnummer meldet unser Schriftführer:

Peter Morgen, Am Dorfanger 11, 12529 Schönefeld, nun erreichbar unter (030)32891293

Eine neue Anschrift meldet:

Stefan Allmann, Am Weltersborn 11, 55270 Klein-Winternheim. Er ist auch erreichbar unter <MzStefan@gmx.de>.

Internetportal und Schnellinformationen

An dieser Stelle erinnern wir nochmals an das Internetportal unserer Arbeitsgemeinschaft. Unter www.arge-briefpostautomation finden Sie umfassende Informationen über verschiedene Aspekte der Sammelgebiete unserer Mitglieder. Im Blog werden ständig aktuelle Neuerungen angekündigt. Die wichtigsten Meldungen gehen von der Rundbriefredaktion auch als „Schnellinformation“ an alle Mitglieder, deren E-Mail-Adresse der Redaktion bekannt ist. Bisher sind 17 Schnellinformationen per E-Mails verschickt worden.
Mitglieder, die die Schnellinformationen noch nicht erhalten, können mit einer formlosen Mail an die Rundbriefredaktion (HFriedberg@t-online.de) die Aufnahme in die Liste der Empfänger beantragen. Kosten entstehen dadurch nicht!

Keine Beteiligung an den Briefmarkentagen 2008 Hannover

Nachdem die Kosten der für die Briefmarkentage in Hannover bisher genutzten Halle
vom Vermieter drastisch erhöht worden waren,
sah sich der Veranstalter gezwungen, die Briefmarkentage 2008
in das Freizeitzentrum Vahrenwald zu verlegen
und den Termin um eine Woche zu verschieben.
Auf Grund dieser Umstände sieht sich die Leitung der ArG Bpa
entgegen der Ankündigung im RB 2008-1 nun nicht in der Lange,
unsere Arbeitsgemeinschaft an den Briefmarkentagen 2008 zu beteiligen.

Angebote und Gesuche

Von einem Mitglied unserer Arbeitsgemeinschaft wurde eine Anzahl von Belegen zur Verfügung gestellt, die nun den Mitgliedern angeboten werden.
Der Verkaufserlös geht an unsere Arbeitsgemeinschaft.

Briefe C6 von der IVA 1979 Hamburg, Motive Videocodiermaschine oder Briefverteilmaschine 0,50 €/Stk

Karten A6 von der IVA 1979 Hamburg Motive Anschriftenlesemaschine oder Briefverteilmaschine 1,00 €/Stk

Testbelege der Royal Mail, verschiedene Umschläge und Karten im Langformat mit Stempel „TEST MAIL / RETURN TO:- / PHQ/PMB 6·3·4“ von Freistempelmaschine, zum Teil mit Datum – 9 71, phosphoreszierende Strichcodierung 0,50 €/Stk

Testbelege des USPS, verschiedene Umschläge und Karten im US-Langformat mit Vermerk „OCR/PRC TEST DECK / Serial # …“ und „TEST MAIL, DELIVER TO / USPS R&D DEPARTMENT…“, fünfstellige Bar/Halfbar-Codierung, 0,50 €/Stk

Brief von 1. Tag des Probebetriebs der Briefverteilanlage Hamm 14.11.1979, 1,50 €

„AEG-Karte“ zur Inbetriebnahme der BVA Essen 16.1.1979, 1,50 €

„AEG-Karte“ zur Inbetriebnahme der BVA Bonn 16.3.1987, 1,50 €

Der Versand der Belege erfolgt, so lange der Vorrat reicht, in der Reihenfolge der Bestelleingänge bei der Rundbriefredaktion.
Anfragen oder Bestellungen bitte Adressenaufkleber und Rückporto beifügen.

Heinz Friedberg, Hofheimer Str. 1, 63128 Dietzenbach, E-Mail HFriedberg@t-online.de

Die Bezahlung der Lots zuzüglich der Versandkosten hat eine Woche nach Erhalt der Sendung an den Schatzmeister der ArGe zu erfolgen:
Stefan Toetzke, Postbankkonto Hannover 4406-306 BLZ 250 100 30
bzw. aus dem Ausland an: IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC:PBNKDEFF

Suche Belege mit Stempel „Nachträglich entwertet“ vor etwa 1970.
Angebote mit Kopie oder Scan erbeten.
Heinz Friedberg, Hofheimer Str. 1, 63128 Dietzenbach, E-Mail HFriedberg@t-online.de

---

Abgebe Belege mit Transorma-Kennungen
Berlin Steglitz Kennung AL
Rotterdam Kennungen B (1936), D (1934), N (1935), DV (1946)
Utrecht, NL, Kennungen AC, AF, AK, AM, AP, AV, AY, BB (1948-1955)
Silver Spring, USA, schwarze Kennungen BT, BX
Ansichtssendung, Scan oder Kopie auf Wunsch
Heinz Friedberg, Hofheimer Str. 1, 63128 Dietzenbach, E-Mail HFriedberg@t-online.de

---

Einige der im RB 2007-3 auf Seiten X und XI angebotenen Lots sind noch vorhanden.

Anfragen an
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" <r.goebel@online.de>

Nachruf Franziska Klara Pulz 63

Kurzmeldungen 64

001. DE – Deutschland
Briefstation – wie geht es weiter 70

001. DE – Deutschland
Die geänderte Farbe der Berliner Ortsportokarte P35 grau / P42 orangerot
Ein früher Schritt zur Postautomatisierung 72

080. GB – Großbritannien
Der sensationelle Fund von Versuchsmarken der Wilding-Serie
aus dem Labor der britischen Post 97

100. IT – Italien
Freistempel CONTI DI CREDITO 115

Wer Weiß Beschied??? 116

ArGe Intern 117

Angebote und Gesuche 118

Impressum

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e. V.

Ehrenvorsitzende:
Willi Oschewsky, 65550 Limburg †
Claus Seelemann, 81825 München

Leiter:
Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960
E-Mail: "Jürgen Olschimke" J.Olschimke@web.de

Stellvertretender Leiter:
Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756
E-Mail: „Peter Huss“ huss-peter@t-online.de

Schatzmeister:
Stefan Toetzke, Via Giacomo Rizzi 3, CH-6850 Mendrisio, Schweiz
E-Mail: "Stefan Toetzke" arge_bpa@mac.com

Schriftführer:
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" rwa.goebel@t-online.de

Rundbriefredaktion:
Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391
E-Mail: „Heinz Friedberg“ HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse: der ArGe Briefpostautomation e. V.
http://www.arge-briefpostautomation.de

Zweite, unveränderte Auflage.
Einige Druckfehler wurden korrigiert

Alle Angaben Stand 01.01.2021

ISSN 1439-3433

copyright 2021 by
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen
werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer
nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,
auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Bei der Bezeichnung von Personen wird stets die maskuline Form
geschlechtsneutral verwendet.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.
Der Bezug dieses Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.
Als Einzelstück beträgt der Preis 8,00 €
Lieferung im Inland portofrei nach Überweisung des Betrags auf Postbank Hannover
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF